

Geschichten
aus der
www.storyZOOne.org



Anettes Geständnis

© by Carmina

Teil 1

Ich bin Anette, 32 Jahre alt und habe Sex mit meinem Hund. Er ist ein außergewöhnlich großer dreijähriger Labradorrüde, tiefschwarz und heißt Artan. Ich will euch erzählen, wie es dazu kam.

Meine langjährige Freundin Petra, -Single wie ich- erzählte mir nach einer feucht-fröhlichen Nacht von ihren sexuellen Vorlieben. Obwohl auch ich nicht mehr ganz nüchtern war, hatte sie sofort meine volle Aufmerksamkeit. Ich hatte mir schon gedacht, dass es wohl einen triftigen Grund für ihr Single-Dasein geben müsse, wahrscheinlich schlechte Erfahrungen mit dem männlichen Geschlecht, so ähnlich wie das auch bei mir der Fall war. Ich hatte vor einiger Zeit eine sehr schmerzliche Trennung von meinem Partner zu verkraften. Nach 5 glücklichen Jahren war ich dahinter gekommen, dass er mich schon länger mit seiner Chefin betrog. Dieses Weibsstück war auch noch 10 Jahre älter als ich, deshalb konnte ich es überhaupt nicht verstehen, denn mein Partner war auch fast 8 Jahre jünger als seine neue Geliebte, und so toll sah sie auch nicht aus. Aber sie hatte genug Kohle und wohl auch einige sexuelle Tricks auf Lager. Was soll's, vorbei ist vorbei. Mir geht es auch ohne ihn ganz gut. Manchmal vermisse ich ihn halt doch, aber nur manchmal.

Aber wieder zurück zu meiner Freundin Petra, die mir gerade einige erotische Sachen aus ihrem Leben anvertrauen will: „Weißt du Anette, warum es keinen Mann in meinem Leben gibt? Keine Angst meine Liebe, ich bin nicht lesbisch und ich glaube, du auch nicht. Aber in unserem Alter braucht man doch ab und an mal sexuelle Freuden, oder?“

Ich denke mir, was kommt denn nun, hat Petra vielleicht einen besonders tollen Dildo oder was?

„Anette, keinen Mann, keinen Vibrator; – was viel viel besseres, da kommst du nie drauf“

Jetzt werde ich richtig neugierig, ich bin ganz gespannt, was das wohl sein könnte. Mir fehlt der Sex manchmal auch ziemlich. „Du kennst doch Karin, meine Wohnungsnachbarin? Du hast sie doch mal bei meinem Geburtstag kennengelernt. Also Karin hat seit einiger Zeit einen Hund, einen Dobermannrüden, Don heißt er.

Sie hat ihn aus ihrem letzten Urlaub mitgebracht. Sie war damals 2 Wochen verreist und ich habe mich während ihrer Abwesenheit um ihre Wohnung und um ihre Zimmerpflanzen gekümmert. Nun, als sie wieder zu Hause war, hatte sie diesen großen Hund. Ich hab mich anfangs ein bisschen vor ihm gefürchtet, aber Karin hat mir versichert, dass er ein ganz Lieber ist und ich hab mich dann auch mit ihm angefreundet. Eines Abends, ich wollte mir gerade etwas zu essen machen, als ich merkte, dass ich keine Butter mehr im Hause hatte. Also schnell mal zu Karin gegenüber auf dem Flur. Auf mein Klingeln tat sich nichts, Karin war wohl nicht zu Hause, aber ich hatte ja noch ihren Wohnungsschlüssel.

Als ich in die Küche ging, hörte ich aus Karins Schlafzimmer eindeutige Geräusche, ein lautes Stöhnen, kurze schrille Schreie und dann wieder ächzen und stöhnen. Hier läuft was, bei dem ich nicht stören wollte, dachte ich mir, schnappte mir schnell die Butter aus dem Kühlschrank und wollte gerade wieder verschwinden, als ich Karin gellend schreien hörte. Sie hörte gar nicht wieder auf zu schreien. Die Schreie wurden immer lauter. Es hörte sich an, als hätte sie Schmerzen. Es wird ihr doch nichts Schlimmes passiert sein?

Vorsichtig öffnete ich die Schlafzimmertür und traute meinen Augen nicht, was ich in der schummrigen Beleuchtung sah.

Karin, nackt wie der liebe Gott sie schuf, auf Händen und Knien auf ihrem Bett und über ihr der Hund, der Dobermann. Im ersten Augenblick dachte ich, der Hund hat Karin angefallen!!!

Ich blickte mich nach einer geeigneten Waffe um, ein Kleiderbügel oder etwas, womit ich den Hund verjagen könnte, aber dann fiel mein Blick auf Karins Gesicht. – Ihre Schreie waren verstummt und auf ihrem Gesicht sah ich eine angespannte Verzückung. Die reine Wollust!

„Was läuft denn hier für ein Film“, dachte ich und dann sah ich, dass der Penis des Hundes in Karins Muschi steckte und der Hund mit langsamen Stößen immer weiter in Karin eindrang. Dabei bebten seine Flanken und er hechtete und fiepte und Speichel tropfte aus seinem Maul auf Karins Schulter. Seine Zunge hing ihm seitlich heraus und es sah aus, als ob er grinste.

Karin begann wieder laut zu stöhnen, steigerte sich zu immer lauterem Schreien. Sie warf ihren Kopf hoch in den Nacken und schrie gellend auf. Ihre Arme knickten ein, ihr Kopf sank auf das Laken und der Hund war immer noch über ihr. Seine Bewegungen wurden langsamer und bald darauf hielt er ganz still. Er hob einen Hinterlauf über Karins Rücken und drehte sich von ihr weg, aber sein Hinterteil war noch eng an Karins Hintern gepresst. Er versuchte, sich vor ihr zu lösen und Karin begann wieder schmerzvoll zu schreien, die beiden waren an ihren Geschlechtsteilen fest miteinander verbunden.

Ich stand wie erstarrt, mir fehlten die Worte, ich glaubte geträumt zu haben. Ich riss mich von dem Anblick los und wollte so schnell wie möglich das Zimmer verlassen als Karin mich flehentlich anblickte und rief „Petra, bitte bleib noch! Bitte, oohh, bitte.“

Ich ging zu ihr und setzte mich auf die Bettkante, strich über ihr schweißnasses Haar und nahm sie in den Arm. Jetzt merkte ich, dass Karin am ganzen Körper zitterte und kalter Schweiß ihren Körper bedeckte. Sie war noch immer mit dem Hund verbunden, der jetzt wieder versuchte, sich von ihr zu lösen. Wieder ein schmerzlicher Aufschrei und gleich darauf ein schmatzendes Geräusch und der Hund sprang vom Bett.

Karin sah mich mit verklärtem Blick an und ein mattes Lächeln erschien auf ihrem Gesicht.

Sie lag nun völlig erschöpft auf dem Rücken und sah mich ganz verlegen an. Ich deckte sie zu und merkte, wie ihr Zittern allmählich nachließ.

„Das ist mir nun aber peinlich, dass du mich mit dem Hund ertappt hast! Bitte denk nicht zu schlecht von mir, ich versuche dir das alles zu erklären, aber eigentlich gibt es gar nicht viel zu erklären, du hast ja gesehen, was passiert ist.“

„Aber Karin, wie ist es denn nur dazu gekommen, hat dein Hund dich etwa vergewaltigt?“

Jetzt lachte Karin hell auf. „Du Dummchen, eher war das umgekehrt. Hör zu, das hat sich so ganz allmählich ergeben. Ich war vor einiger Zeit so schrecklich traurig und allein und nur Don, der Hund war da, und ich hatte das Gefühl, er wollte mich trösten. Er schaute mich so lieb mit seinen treuen braunen Hundeaugen an, dass ich ihn spontan in die Arme nahm und mich an sein warmes Fell kuschelte. Ich war kurz vorher unter der Dusche und hatte nur einen Bademantel an und es mir auf dem Sofa gemütlich gemacht. Bei einem Glas Rotwein und leiser Jazzmusik von Diana Krall wollte ich mich meinem Weltschmerz hingeben. Und da war Don, der mich trösten wollte.

Er wärmte mich mit seinem Körper, leckte mir zärtlich über Gesicht, Hals und Bürste und drängte sich ganz dicht an mich. Ich streichelte seinen Kopf, seinen Rücken und seine Flanken.

Don versuchte hartnäckig mit seiner Schnauze zwischen meine Beine zu kommen, mein Bademantel hatte sich geöffnet und meine Beine waren für ihn erreichbar. Er leckte mit seiner langen rauen Zunge über meine Schenkel. Es war ein herrliches Gefühl. Instinktiv öffnete ich ein wenig meine Oberschenkel und sofort war seine Schnauze dazwischen.

Seine Zunge jagte mir richtige Schauer über die Haut, als er plötzlich über meine Schamlippen leckte. Ich spreizte meine Beine noch weiter, um ihn noch intensiver an mir zu spüren.

Er bohrte seine Nase förmlich in meinen Schoss, seine Zunge fuhr über meinen Kitzler und plötzlich kam ich unter stöhnen und wimmern zu einem heftigen Orgasmus. Doch Don hörte nicht auf. Er machte immer weiter und schon bald kam es mir noch heftiger ein zweites Mal. Ich war völlig fertig, schob Don unmissverständlich von mir, schloss meine Beine und schlief auf dem Sofa ein.“

„Aber Karin, wie kam es denn dazu, dass der Hund dich gefickt hat, ich habe doch deutlich gesehen, dass Dons Schwanz tief in dir steckte.“

„Ja Petra, da hat halt eins zum anderen geführt. Das hat sich am nächsten Tag fast von allein so ergeben“.

„Erzähl mir doch bitte, wie das weiter ging, ich bin schon richtig neugierig. Ich hab doch gesehen, wie du es genossen hast und dein Orgasmus war wirklich sehenswert. Es hat mich richtig geil gemacht und ich war auch ein bisschen neidisch.“

„Nun ja, am Tag darauf ging mir das Erlebnis mit Don dauernd im Kopf herum. Ich hab dann im Internet recherchiert und bin auf Seiten gestoßen, wo Frauen über Sex mit Hunden ausführlich berichteten. Bilder waren auch zu sehen. Das hat mich ganz verrückt gemacht. Die Vorstellung, mich von Don besteigen zu lassen, hat mich so erregt, dass ich es auch versuchen wollte.“

Nach den Berichten im Netz sei das aber nicht ganz ungefährlich und anfangs auch ziemlich schmerzhaft, da so ein Hundepenis je nach Rasse extrem lang wäre und oft auch in die Gebärmutter eindringen könne, was wiederum mit Schmerzen verbunden sei. Ein weiteres Problem sei der sogenannte Hundeknoten, ein Schwellkörper am Ende des Hundegliedes, der sich meistens erst nach vollständigem Eindringen in die Scheide entwickelt und der dann die beachtliche Größe einer Apfelsine erreichen kann. Das hat zur Folge, dass du mit dem Hund fest verbunden bist und er sich erst von dir lösen kann, wenn diese Schwellung abgeklungen ist. Das kann bis zu einer halben Stunde dauern und du darfst dabei keine Panik kriegen, sonst kannst du dich erheblich verletzen. Während dieser Zeit kann es passieren, dass der Hund nochmal anfängt zu stoßen und ein weiteres Mal seinen heißen Samen in dich spritzt.“ „Karin, das macht mich schon wieder ganz geil. Nun erzähl doch endlich, wie das weiter ging mit dir und Don, wie war das erste Mal? Spann mich nicht so auf die Folter!!!“ „Also Petra, das war am folgenden Abend. Wichtig für so ein Vorhaben ist Sauberkeit!!

Don und ich haben deshalb erst mal ausgiebig gemeinsam geduscht, wobei ich seinen Pimmel besonders gründlich behandelt habe. Dabei kam sein Glied groß und rot aus der Fellröhre unter seinem Bauch hervor. Ich erschrak heftig über seine Größe, aber das hatte ich ja schon bei meinen Recherchen erfahren. Gut 20 cm schauten mich verlockend an und mir wurde plötzlich ganz heiß.“ „Hattest du denn keine Angst vor diesem Ding?“ „Na klar, aber wenn du so etwas siehst, erregt dich das so heftig, dass du alle Bedenken und Ängste über Bord wirfst und nur noch einen Gedanken hast: Den will ich in mir haben.“ „Karin, wie ging es denn nun weiter?“ „Ich war schon richtig geil als ich mich nackt auf dem Sofa niederließ. Don war im Nu wieder zwischen meinen Beinen und seine Zunge an meinen Schamlippen und dem Kitzler jagten mir abwechselnd Hitze- und Kälteschauer über den ganzen Körper. Recht schnell hatte ich einen kräftigen Höhepunkt und Don sorgte dafür, dass bald darauf der nächste und der übernächste meinen Leib durchfuhr. Ich musste es jetzt richtig haben. Jetzt gleich!!

Ich ging vor dem Sofa auf dem Teppich auf die Knie, stützte mich auf den Unterarmen ab und streckte Don meinen Hintern entgegen. Er schnupperte und leckte noch ein paar Mal über meine Schamlippen und ich konnte durch meine gespreizten Schenkel sehen, wie sein Glied immer weiter aus der schwarzen Fellröhre heraus kam, immer größer wurde und sich meiner Muschi mit hektischen Stößen näherte. Als er auf meinen Rücken sprang, meine Taille mit seinen Vorderläufen umklammerte und ganz wild wurde. Jetzt bekam ich es doch mit der Angst! Worauf hast du dich hier eingelassen? Dieser Gedanke schoss mir durch den Kopf, aber gleich darauf hatte die Wollust wieder die Oberhand und mir war plötzlich alles andere egal. Nur dieses lange rote Ding war das was ich wollte.“

„Karin, bevor du weiter erzählst, ich muss unbedingt was trinken. Mein Mund ist völlig ausgetrocknet, so erregt mich das“.

„Petra, mir geht es auch so, wenn ich darüber rede, werde ich auch schon wieder geil, dabei spüre ich immer noch, dass mich Don ja erst vor einer knappen Stunde zu einem ungeheuren Orgasmus getrieben hat. Im Kühlschrank ist noch eine angebrochene Flasche Weißwein. Bring mir bitte auch ein Glas davon mit und dann komm schnell wieder her zu mir, ich kann es kaum erwarten, dir zu schildern, was dann passiert ist und was ich dabei empfunden habe. Komm setz dich wieder zu mir auf die Bettkante“.

Ich setzte mich wieder, trank einen kräftigen Schluck nachdem ich mit Karin angestoßen hatte, dabei fiel mein Blick auf den Hund, der vor dem Bett lag und seinen noch groß herausragenden Penis leckte, der Knoten war immer noch gewaltig. Etwa die Größe meiner Faust. Wie Karin das alles in sich aufgenommen hatte war mir ein Rätsel.

Karin schaute mich eindringlich an und sagte: „Petra, schockiere ich dich mit meiner Erzählung? Ich möchte dich nicht überfordern, aber ich habe das Bedürfnis, mit dir darüber zu sprechen, denn ich weiß, dass du mich verstehst und mich nicht verurteilst.“ „Karin, du merkst doch wie interessiert ich bin und wie mich dein Erlebnis erregt. Mach dir keine Sorgen, ich möchte jetzt alles wissen. „Danke Petra. Ich kniete also vor dem Sofa und Don war über mir. Auch wenn ich gewollt hätte, ich konnte mich ihm nicht mehr entziehen, seine Vorderläufe umklammerten meine Hüften, er zog mich förmlich immer weiter auf seinen Penis zu und ich spürte, wie sein Ding warm und feucht gegen meine Schamlippen stieß, aber er verfehlte immer wieder sein Ziel.

Ich drückte nun meinen Rücken etwas herunter. Mein Hinterteil kam seinem drängenden Glied entgegen und plötzlich spürte ich wie sein Penis in mich eindrang. Sofort wurden seine Stöße kräftiger und gezielter. Etwas Heißes, Spitzes drang immer tiefer in mich ein. Es war ein unglaubliches Gefühl. Schmerzen hatte ich keine, aber ich konnte spüren, wie sich dieses Ding immer weiter in mich bohrte. Nach einem Blick zwischen meinen Schenkeln hindurch sah ich, dass noch ein ganzes Stück seines Gliedes außerhalb war, aber der Basis bildete sich bereits dieser Knoten, der mir so eine Angst machte. Sein Penis drängte immer tiefer in mich, er stieß schon schmerzhaft ans Ende meiner Scheide, wo wollte der denn noch hin?

Plötzlich fühlte ich, wie etwas Dickeres kräftig gegen meine Schamlippen und den Kitzler drückte. Immer stärker wurde der Druck, Dons Anstrengungen steigerten sich und nach einem besonders kräftigen Stoß drang diese Knolle zwischen meinen geweiteten Schamlippen in mich ein.

Ein stechender Schmerz durchfuhr mich, es fühlte sich an, als ob etwas in mir zerreißt und gleich darauf ein weiterer Schmerz, diesmal weiter in mir. Die Spitze seines Gliedes hatte sich in meinen Muttermund gebohrt und versuchte, noch tiefer vorzudringen. War so etwas überhaupt möglich? Ich glaube, ich schrie wie am Spieß; war wie von Sinnen. Ein nie gekanntes Gefühl durchraste mich, mit panischer Angst gemischt. Aber auch mit unbeschreiblicher Lust.

Ein irrer Orgasmus ließ mich gellend aufschreien, ich zitterte am ganzen Körper und wusste nicht, ob mir heiß oder kalt war. Dons Stöße wurden langsamer und hörten jäh ganz auf.

Etwas fast Heißes strömte in mein tiefstes Innere, in kräftigen Schüben, mit starkem Druck spritzte sein Samen in meine pulsierende Gebärmutter. Ich fühlte, wie sich dieses Organ unter heftigen Kontraktionen in mir zusammen zog und sich wieder weitete und dabei Dons Samen gierig einsog. Mein Orgasmus wollte nicht enden, ich wusste nicht mehr, was das was ich empfand ein Dauerorgasmus, oder waren es Multiple? Es hörte einfach nicht auf! Ich schrie die ganze Zeit meine unbeschreibliche Lust aus mir heraus.”

Während der eindringlichen Schilderung ihres Erlebnisses hatte sich Karins Gesicht vor Lust und Leidenschaft so angespannt, als ob sie alles im Augenblick nochmal erlebte. Auch mir war meine Erregung offensichtlich anzumerken. Meine Blicke glitten immer wieder zu dem Hund, der mich nun ganz aufmerksam beobachtete und seine Nase witternd in meine Richtung hob.

Ich strich Karin beruhigend über ihr Haar und murmelte: „Mein Liebes, um so einen Orgasmus bist du echt zu beneiden”

Karin lächelte plötzlich, schaute mich verschmitzt an, wies mit dem Kopf auf Don und sagte: „Petra, das kannst du auch haben, wenn du das wirklich willst.” Ich dachte im ersten Moment ich hätte mich verhört, aber als ich mir ihrer Worte bewusst wurde, überkam mich eine glühende Hitze und ich fühlte, wie sich meine Gesichtsfarbe drastisch zu dunkelrot veränderte, aber auch in meinem Unterleib spürte ich ein heißes Gefühl.

Nach diesem Erlebnis konnte Petra einfach nicht nein sagen. Diese Nacht verbrachte sie mit Don und Karin...

Teil 2

Hallo liebe Leser, da bin ich wieder, – Eure Anette. – Ich wollte Euch ja eigentlich erzählen, wie ich „Auf den Hund gekommen“ bin und nun habe ich mich verquatscht und Euch erzählt, wie Petra „Auf den Geschmack auf Hund“ gekommen ist.

Wollt Ihr nun auch noch wissen, wie Petra tatsächlich „Auf den Hund, – oder unter ihn, gekommen ist???

Ich weiß, dass Ihr es wissen möchtet. – Nun gut, dann will ich es Euch erzählen:

Petra war durch Karins bildhafte Schilderung des Erlebnisses mit Don-Karins Dobermannrüden- und durch das Zuschauen während der Endphase von Karins Vereinigung mit Don auf den Geschmack gekommen es selbst mal zu versuchen und auch mal so einen Milleniumorgasmus zu bekommen, dass sie Karin ganz verlegen um eine Audienz bei Don bat, wenn möglich schon vor dem nächsten Winter (g)

Karin schaute Petra total überrascht an und sagte: „Ich glaub das jetzt nicht, du willst wirklich dass Don dich – f... – ich mag das gar nicht aussprechen, aber wenn du das unbedingt möchtest, ja das lässt sich einrichten. Würde es dir morgen Abend recht sein? – Und als Deckgebühr bringst du eine Flasche guten Wein mit, Gläser habe ich selber“

Petra war total perplex und dachte, Karin wolle sie verarschen, aber nach einem kurzen Blick in Karins jetzt ganz ernstes Gesicht verstand sie zu ihrem eigenen Erschrecken, dass sie jetzt ein verbindliches Date mit Don hatte. Nur ein mittleres Erdbeben oder ein Blitzschlag auf Don oder sie selbst konnte dieses Date noch verhindern. Petra staunte nun über ihren eigenen Mut. „Hoffentlich bleibt er mir bis morgen erhalten.“

Ich saß also mit Petra noch immer in der gemütlichen Weinstube, beide waren wir nun wirklich nicht mehr ganz nüchtern und sie wollte mir doch unbedingt erzählen, wieso sie etwas viel besseres als einen treulosen Partner gefunden hätte. Ich ahnte schon, was das wohl war, nachdem sie mir die Geschichte von Karin und ihrem Hund Don erzählt hatte. Ich hatte aber noch keinen Hund in Petras Haushalt entdeckt und konnte mir auch nicht vorstellen, wie sie das mit ihrer Berufstätigkeit vereinbaren könnte.

Petra, vom Alkohol und ihrer Geschichte sichtlich erregt, mit rotem Gesicht und leuchtenden Augen klärte mich auf und bestätigte, was ich schon vermutet hatte.

„Anette, nein ich habe mir keinen Hund angeschafft, brauch ich auch nicht. Karin, meine Wohnungsnachbarin hat mir angeboten, die Liebesdienste ihres Hundes mit in Anspruch nehmen zu können, wenn ich das möchte. Ihr Don hätte so ein aktives Liebesleben, das würde für uns beide reichen.

Als „Teilha berin“ sollte ich für jeden Orgasmus, den ich mit Don erlebte eine Flasche Wein spendieren, die wir dann gemeinsam zur Feier des Tages, – oder der Nacht, – leeren würden. (So wie ich das einschätze, könnten es wohl pro Date auch mehrere werden.)

Ich hatte ja schon am nächsten Abend meinen ersten Termin bei Don, meinem angehenden, tierischen Sexualtherapeuten.“

„Liebe Petra, das hört sich wirklich alles ziemlich abgedreht an, willst du mir mit diesen ganzen skurrilen Geschichten einen Bären aufbinden, oder was?“

„Anette, wirklich, – es ist mein voller Ernst, dass ich dir die ganze Sache in so humorvoller, ja sarkastischer Form erzähle geschieht nur deshalb, weil es mir eigentlich peinlich sein müsste, aber da wir ja beide nicht mehr ganz nüchtern sind, fällt es mir auf diese Weise leichter und auch darum, weil du meine beste Freundin bist.“

„OK Petra, ich glaube dir, dass du es ernst meinst aber nun bin ich wirklich gespannt, wie dein erstes Abenteuer mit Karins Hund abgelaufen ist.“

Petra schenkte uns wieder Wein in unsere Gläser, lehnte sich bequem zurück und sah mich gedankenversunken an.

„Als ich am Abend mit einer Flasche Wein bei Karin klingelte, hatte mich fast schon wieder der Mut verlassen. Ich wollte gerade wieder zurück in meine Wohnung huschen, als Karin die Tür öffnete, mich am Arm fasste und mich energisch ins Wohnzimmer zerrte. Sie hatte mit einem Blick in meine angstvollen Augen erkannt was in mir vorging und beschlossen zu handeln.“

Sie platzierte mich auf ein großes Sofa und drückte mir einen doppelten Whisky in die Hand. Das brauchst du jetzt Petra. Mir brannte die Kehle, ich musste husten aber es brachte mir fast meinen Mut zurück.

Als ich jedoch Don, den Dobermann auf dem Teppich liegen sah, krächzte ich: Kann ich noch einen haben? Nach dem zweiten Doppelten fühlte ich mich so stark, dass ich es kaum noch erwarten konnte, endlich mit Don in den Clinch zu gehen.“

„Petra, du wirst doch nicht etwa dem Alkohol verfallen, dann hättest du ja gleich zwei Laster auf einmal.“

„Nein Anette, aber außergewöhnliche Umstände erfordern halt außergewöhnliche Maßnahmen. Ich fühlte mich jetzt deutlich besser und als der Hund sich erhob und zu mir kam legte ich ihm ganz mutig beide Hände auf den Kopf und knuddelte ihn. Er sah mich ganz treuherzig an und versuchte mit seiner Schnauze in meinen Schritt zu drängen, wurde aber von meiner engen Jeans an einem direkten Kontakt mit dem Ziel seiner Wünsche gehindert.“

Karin hatte sich für geeigneteres Outfit entschieden, sie trug eine leichte weite Bluse über einem kurzen Jeansrock, auf einen BH und einen Slip hatte sie völlig verzichtet, wie ich bald feststellte. Sie gab mir zu verstehen, dass ich mich von meinen Jeans trennen sollte, ich folgte ihrem weisen Rat, ich trug ja noch meinen BH und den Slip, obwohl mir klar war, dass ich auch diese beiden bald abgeben würde.

Mit leicht gespreizten Beinen saß ich nun erwartungs- und wieder etwas angstvoll auf dem Sofa, als Don, nun schon merklich ungestümer, wieder zwischen meine

Beine drängte. Ich fragte mich, warum er seine ganze Aufmerksamkeit auf mich konzentrierte und Karin kaum beachtete, es musste wohl an dem Grad meiner Erregung und dem davon ausgehenden Duft liegen, denn Don sog öfter witternd und schnaubend mit der Nase in meiner Richtung die Luft ein. Er wurde immer unruhiger und nachdrücklicher bohrte er seine Schnauze zwischen meine Schenkel.

Karin beobachtete uns eine ganze Weile bis sie energisch rief: Petra, zieh endlich deine Klamotten aus, oder willst du, dass Don sie dir vom Leibe reißt? Also tat ich, was sie befahl.

Das Gefühl, Dons Zunge direkt auf meinen Schamlippen und dem Kitzler zu spüren war einmalig. Seine Zunge war merklich wärmer als ich das von meinem ehemaligen Partner in Erinnerung hatte, sie war auch bedeutend rauer und dadurch war der Berührungszreiz viel intensiver. – Ich genoss es, es vertrieb meine Furcht.

Ich drückte seinen Kopf noch kräftiger an meinen Unterleib, spreizte meine Schenkel noch weiter, konnte von seinen Liebkosungen nicht genug bekommen, – und kam, – kam zu einem fantastischen Höhepunkt. Ich muss meiner Lust ziemlich lautstark Ausdruck gegeben haben, denn Karin kam zu mir, nahm mich in die Arme und flüsterte mir ins Ohr: Ruhig, ganz ruhig, Petra, es wird gleich noch besser für dich, wenn Don erst mal in dir ist.

Und bald darauf wurde es noch besser, viel besser!!!!

Auf Karins Rat hin ging ich vor dem Sofa auf die Knie und stützte meinen Oberkörper auf der Sitzfläche ab, – wie ich es bei Karin neulich gesehen hatte.

Im Nu war Don über mir, seine Vorderbeine umklammerten meine Hüften, sein warmer Körper schmiegte sich auf meinen Rücken und sein Kopf lag auf meiner Schulter.

Ich spürte, wie sein großes Glied wild an mein Hinterteil stieß und nach dem Eingang zu meinem Inneren suchte. Karin griff beherzt nach seinem Penis und leitete ihn in die feuchte Öffnung zwischen meinen Schamlippen. Mit Kräftigen tiefen Stößen drang er langsam immer tiefer in meine Scheide. – Ein warmes Gefühl breitete sich in mir aus. Ich musste laut stöhnen und meinen Rücken auf und ab biegen um den Druck dieses großen Teils in mir besser auszugleichen, es wurde immer dicker und auch länger, – Was hatte dieser Hund für einen langen Schwanz und er wuchs immer noch. Jetzt stieß die Penisspitze bereits ans Ende meiner Scheide und etwas Dickeres drückte unaufhaltsam gegen meine geschwollenen Schamlippen und meinen erigierten Kitzler. Der Druck und die Kraft von Dons Stößen wurden stärker, dieser Knoten zwängte meine Schamlippen auseinander und drang langsam in meine Scheide. Ein heftiger Schmerz durchfuhr mich, aber da war dieses Monsterglied in seiner ganzen Länge bereits in mir. Dons Stöße wurden nun zielgerichteter, langsamer und tastender, die Spitze seines Gliedes versuchte den Eingang zu meiner innersten Leibeshöhle zu finden Dieses Bohren und Tasten an meinem Muttermund brachte mich fast um den Verstand.

Ein irres Gefühl von Lust und Geilheit ergriff von meinem ganzen Körper Besitz, ich musste dieses fantastische Glied ganz in mir haben, ganz tief in mir. Ich drückte meinen Unterleib diesem herrlichen Schwanz in mir noch fester entgegen und

plötzlich, – ein stechender Schmerz, – ein gellender Aufschrei von mir – und Dons Penisspitze steckte im Muttermund. Vor unbeschreiblicher Lust und einem langsam abklingenden Schmerz fing ich nun wirklich an zu schreien, ich schrie die ganze Zeit und mein Geschrei wurde wohl noch lauter, als Don mit einem weiteren kräftigen Stoß sein Glied noch tiefer in mich drückte und seinen Penis durch den Muttermund ein Stück in meinen Uterus trieb.

Hier verharrte er fast bewegungslos. – Plötzlich ein zartes, aber immer stärker werdendes Pulsieren und seine heiße Samenflüssigkeit schoss direkt in meine Gebärmutter, das Strömen kam in Intervallen. – Es hörte nicht auf. – Ich verlor fast den Verstand vor Ekstase, – mein Orgasmus fand kein Ende, ich musste anhaltend schreien und wimmern, mir brach der Schweiß aus und gleichzeitig überkamen mich Kälteschauer. Ich drückte mein Gesicht auf das Sofa, um meine Schreie zu ersticken, aber es half alles nichts. Grelle Blitze zuckten vor meinen Augen und ich glaubte verrückt zu werden und dieser unglaubliche Hund machte immer noch weiter. Neue Samenschübe überfluteten mein Inneres, meine Gebärmutter fühlte sich gespannt und gedehnt an, aber mit ihren heftigen Kontraktionen reizte sie den Hund zu weiteren Ejakulationen. – Mir schwanden die Sinne, alles wurde dunkel um mich herum, ich spürte nur noch, wie mich jemand aufhob und auf das Sofa bettete. – Karin leistete mir Erste Hilfe.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich noch immer nassgeschwitzt auf dem Sofa. Karin rubbelte mich mit einem Handtuch ab und flößte mir den dritten Doppelten des Abends ein. – Das was Don mir eingeflößt hatte, war bestimmt mehr als ein Doppelter.”

Wir prosteten uns zu, sahen uns tief in die Augen und ich sagte: „Petra, deine Erzählung hat mich so erregt, dass ich mir den erstbesten Hund von der Straße schnappen und ihn auf der Stelle vergewaltigen würde, aber ich habe das Gefühl, dass es mir genau so ergeht wie dir, als du Karins Schilderung hörtest. – Es hat dir damals Lust auf Hund gemacht und so geht es mir heute, ich möchte es auch mal erleben.”

„Anette, es ist wirklich fantastisch, einen solchen Orgasmus hatte ich in meinem ganzen Leben noch nicht, es ist wirklich unglaublich, was dieser Hund in mir ausgelöst hat. Ich spreche mal mit Karin, ob sie einverstanden wäre, wenn Don auch dir mal so ein Erlebnis bescheren könnte. Ich rufe dich an, wenn ich mit Karin gesprochen habe.”

Ja liebe Leser, so war das. – So bin ich auf den Geschmack und die Lust auf „Hot Dog” gekommen und wenn Ihr wissen möchtet, wie ich dann wirklich und tatsächlich „Unter den Hund” und „Zum Hund” gekommen bin, – dann wartet geduldig auf die nächsten Teile.

Eure Anette

Teil 3

Hallo liebe Leser, – da bin ich wieder, Eure Anette, mit einer neuen Geschichte. – Mit meiner eigenen Geschichte über mich und den Hund. – Nicht über den von Baskerville, – nein, über den von Karin und dann über seinen Nachfolger in meiner Gunst, einen gewissen Artan, aber lasst Euch überraschen und bitte nicht langweilen, oder gar gähnen. – Die Lippen könnt Ihr Euch lecken, aber hütet Eure Zungen...

Nun sitze ich hier und fiebere dem Treffen mit Don, dem Dobermann von Karin entgegen. Petra hatte mich am Vormittag angerufen und mir mitgeteilt, das Karin sich freuen würde, wenn ich ihrem Don die Ehre erweisen würde, mich beglücken zu dürfen, – so ungefähr hatte sie sich ausgedrückt. Das klang, als ob mich der Mafiapate persönlich empfangen würde und ich ihm den Ring küssen dürfte, – aber Don ist ja schließlich auch ein Don und ich freute mich auf seine Gunst.

Nach einem ausgiebigen Bad und intensiver Körperpflege mit mindestens sieben Köstlichkeiten der Natur bzw. der biochemischen Industrie betrachte ich mich kritisch in meinem dreiteiligen, mannshohen Spiegel und was ich sehe gefällt mir. Ich erblicke eine hübsche Frau von ca.165 cm, ca.60 kg Lebendgewicht, kastanienbraunem Haar mit einem leichten Kupferschimmer, grünen Augen, vollen, hoch angesetzten Brüsten, einem flachen Bauch und langen, schlanken, aber doch etwas muskulösen Beinen. (Das kommt vom täglichen Jogging.)

Ich habe den Ehrgeiz, außer meinem Haupthaar den restlichen Körper gänzlich von Haaren frei zu halten und das alle drei Tage mit meinem Lady-Shaver.

Die brennende Frage, was ziehe ich an was ich schnell wieder ausziehen kann, beantworte ich mit einem Minirock und einem ärmellosen T-Shirt, – sonst nichts drunter und nichts drüber, also Quick-Top.

Ich läute an Karins Wohnungstür. Mir wird sofort geöffnet und Karin und Petra schauen mich erwartungsvoll an, sie suchen nach Spuren von Angst oder Panik in meinem Gesicht, finden aber nichts dergleichen, nur Vorfreude auf das Festival der Liebe, – der körperlichen wohlgemerkt.

Hinter meine Fassade können sie zum Glück nicht schauen, da sieht es sehr viel anders aus.

Ich bin total aufgeregt, mein Herz klopft wie wild. – Ich weiß nicht warum. – Angst vor dem Unbekannten? – Scham? – Skrupel? – Angst vor Verletzungen? (Das Einzige, wovor ich keine Angst hab, vor ungewollter Schwangerschaft. – Das kann ich mit Sicherheit ausschließen.)

Petra und Karin umarmen mich. – Küsschen, Küsschen und Karin dirigiert mich gleich auf eine große Polsterliege mit losen Kissen. Ich schaue mich im Raum um, alles edle Dinge, geschmackvoll und teuer. Gedämpftes Licht, indirekte Beleuchtung, einige Spots an Wand und Decke. – „Wozu?“, frage ich mich.

Meine Blicke schweifen im ganzen Zimmer umher. Wo ist Don, der Dobermann? Ich sehe ihn nirgends, er wird doch wohl nicht unpässlich sein? – Migräne, oder sonst was ernsthaftes??

„Karin, wo ist denn der Auserwählte?“, frage ich.

„Immer mit der Ruhe, hab noch etwas Geduld Anette, wir sollten vorher noch etwas besprechen und du hast vielleicht auch noch einige Fragen. Und zu deiner eigentlichen Frage. – Don schläft noch, er ruht sich aus, denn er weiß inzwischen, was von ihm erwartet wird.“

„Karin, was gibt es denn noch zu besprechen, Petra hat mir doch schon alles über ihr Date mit Don erzählt, oder muss ich noch etwas Besonderes wissen?“

„Ja Anette, einiges sollte dir klar sein, beim ersten Mal mit einem großen Hund wie Don geht es nicht ganz ohne Schmerzen ab, sowohl was die Länge des Gliedes, als auch die Dicke, besonders des Knotens anbelangt.“

„Davon hat mir Petra auch schon berichtet, aber was meinst du denn jetzt genau?“

„Anette, Dons Penis ist extrem lang, länger als bei einem gut ausgestatteten Mann, dadurch dringt er besonders tief in dich ein, meistens bis in den Muttermund und oft sogar bis in die Gebärmutter. Das kann nicht jede Frau ertragen, denn anfangs schmerzt es, doch bis du dich daran gewöhnt hast und sein Glied dich entsprechend geweitet hat, aber dann wird es umso toller. Du wirst Gefühle und Reize erleben, die du noch nie gekannt hast, es wird himmlisch für dich. Es birgt aber auch einige Risiken, bei einigen Frauen waren diese Reize so stark, das sie meinten, den Verstand zu verlieren und regelrecht ohnmächtig wurden.

Herzrasen, Schüttelfrost, Hitzeschauer und Schwächeanfälle können die Folge von so einem Überreiz sein, denn die inneren primären Geschlechtsorgane der Frau, – wie Muttermund, Gebärmutterhals und Uterus reagieren auf Reizungen oft extrem empfindlich, das solltest du bedenken. Ein anderes Problem könnte der Hundeknoten sei. Der ist bei Don leider besonders groß, er bildet sich aber erst zur vollen Größe, wenn sein Penis in voller Länge in dir ist, doch dann dehnt er deine Scheide doch erheblich und auch das kann recht schmerzhaft sein. Glücklicher Weise tritt der Schmerz an beiden Stellen ganz kurz hintereinander auf, zuerst beim Eindringen in der Muttermund und gleich danach, wenn der Knoten deine Scheide überdehnt, doch meistens wird dieser Schmerz durch das sofort einsetzende Lustgefühl nach dem Eindringen des Gliedes in den Muttermund ausgeblendet. Und dann noch eine Überraschung: Wenn Don seinen Samen ganz tief in dein Inneres spritzt, empfindest du eine starke Wärme, das ist bedingt durch eine um 2-3 Grad höhere Körpertemperatur eines Hundes gegenüber der eines Menschen, ein sehr angenehmes, luststeigerndes Gefühl. Und anschließend heißt es Geduld zu haben und keine Panik. Durch den Knoten ist es nicht möglich, dass ihr euch sofort voneinander löst, es braucht ca. 20-30 min. und in der Zeit kann es sein, dass Don nochmals heftig zu stoßen beginnt und weitere Samenschübe in deine Gebärmutter strömen, halt dann ganz still und genieße es. – So Anette, hast du noch irgendwelche Fragen?“

„Lasst ihr mich allein mit Don? Mir wäre es lieber, wenn Petra bei mir bliebe“

„Ach ja Anette, das hätte ich beinahe vergessen zu fragen. Wäre es dir recht, wenn wir dein erstes Mal mit Don auf Video festhalten? Bei Petra haben wir das auch so gemacht, du würdest selbstverständlich das Originalband bekommen und garantiert werden keine Kopien gezogen. Ich weiß, dass es ganz interessant ist, wenn man sich später selbst sieht und hört und seine Reaktionen bei diesem Akt, denn meistens bekommt man währenddessen gar nicht mit, wie man sich verhält. Insbesondere glaubt man einfach nicht, dass man zu derartigen Lustäußerungen und Reaktionen fähig sei.“

„Na gut ihr beiden, ich vertraue euch. Aber das Video von Petra würde ich wirklich gern noch vorher mal anschauen damit ich sehe, was mich so alles erwartet, wäre das möglich?“

Karin schaut Petra an, die nach kurzem Zögern nickt.

„OK Anette, vielleicht hast du recht, ich muss ohnehin noch die Kamera und die Beleuchtung aufbauen, da kannst du dir ja inzwischen mit Petra das Video ansehen.“

Petra holt die Kassette aus ihrer Tasche, sie hat wohl damit gerechnet, dass ich das sehen möchte und legt sie in den Recorder ein. Gleich darauf erscheint Petra gestochen scharf auf dem Großbildschirm.

Über ihrem schon nackten Körper entsteht ein Titel: „Petra und Don – das erste Mal“

Petra blickt arg verlegen in die Kamera. Ganz unbekleidet habe ich sie noch nie gesehen, sie ist eine wirkliche Schönheit: Blond, schulterlanges Haar, blaue Augen und ein perfekter durchtrainierter Körper.

Nun kommt Don ins Bild. – Ich sehe ihn jetzt zum ersten Mal, für einen Dobermann wirkt er sehr bullig und muskulös, – schwarz mit einigen braunen Flecken auf Brust und Kopf.

Er wendet sich sofort Petra zu und drängt sie zu der großen Polsterliege in Karins Wohnzimmer. Das ist genau die, auf der ich jetzt sitze.

Petra lässt sich rücklings auf die Liege fallen und spreizt ihre hübschen Beine. Don ist sofort zwischen ihren Schenkeln. Ich sehe wie seine lange rosa Zunge über Petras Schamlippen fährt. Petra beginnt leise zu stöhnen. Dons Attacken werden ungestümer, – Petras Stöhnen wird lauter. Sie drückt Dons Kopf fester an ihre Schamlippen. In Großaufnahme sehe ich ihren aufgerichteten Kitzler und Dons eifrige Zunge. Seine Nase bohrt sich förmlich zwischen Petras Schamlippen. Petra schreit kurz auf, – ihr Bauch beginnt zu zittern, – leises ächzen und stöhnen dringt aus ihrem Mund. Ihr Gesicht ist vor Lust verzerrt. Sie schreit jetzt laut. Petra hat ihren ersten Orgasmus...

Petra kniet vor der Liege auf dem Teppich. Don ist aufgeritten, – seine Vorderläufe umklammern Petras Taille. Zum Schutz vor Kratzern hat ihm Karin sockenähnliche Beutel über die Vorderläufe gezogen. Sein Glied ist bereits ein ganzes Stück aus der Fellhülle ausgetreten, – etwa 20 cm, – rot und spitz.

Karin leitet das Ding zwischen Petras Schamlippen. – Es dringt ein, Petra schreit kurz auf und beginnt kehlig zu stöhnen. – Dons Penis dringt immer tiefer in Petra. Sie schreit wieder, – lauter diesmal. Am Ende von Dons Glied wächst langsam der Knoten. – Er drängt zwischen die Schamlippen. Petra schreit wieder, diesmal länger, lauter.

Der Knoten ist nicht mehr zu sehen, – ist jetzt in Petras Scheide. – Ein kräftiger tiefer Stoß von Don; Petra schreit gellend auf. Sie wirft den Kopf in den Nacken, – schreit immer noch. Ich weiß, was in Petra geschehen ist: Dons Penis hat sich in Petras Muttermund gebohrt und dringt nun langsam in die Gebärmutter vor.

Petras schmerzvolles Schreien geht in ein lustvolles Ächzen und Wimmern über.

Dons Bewegungen werden langsamer. Seine Flanken beben. Petra schreit wieder, – lauter, – vor Lust.

Ihr Körper zuckt, wird von Schauern geschüttelt. Sie schreit ihre Wollust laut heraus. Ihr Kopf sinkt auf den Boden. Don rührt sich nicht mehr. Mit offener Schnauze hechelt er über Petras Schulter. – Plötzlich schreit Petra wieder, – laut und gellend, – Don stößt wieder in sie. Seine Flanken beben erneut. – Petra ist jetzt ganz still. – Schweiß tropft von ihrem Gesicht. Ihre Augen sind weit aufgerissen, ein leises Wimmern kommt über ihre Lippen. Auf ihrem Gesicht ist eine ungeheure Anspannung und Konzentration zu sehen. – Sie schließt die Augen. (Großaufnahme) Ihre Zähne knirschen und ihre Finger krallen sich in den Teppich. Mit einem erlösenden Lustschrei bricht sie unter dem Hund zusammen.

Die Kamera fährt langsam über die beiden verbundenen Körper. – Schweißtropfen fallen von Petras Brüsten. – Die Verbindungsstelle der beiden Körper in Großaufnahme. Petras Schamlippen sind stark nach außen gewölbt, aufgespannt, Dons Glied ist nicht zu sehen. Die pelzige Hülle verdeckt halb Petras stark erigierten Kitzler. – Feuerrot ragt er zwischen ihren Schamlippen hervor. Don dreht sich, hebt seinen Hinterlauf über Petras Rücken. Beide liegen Hinterteil an Hinterteil auf der Seite am Boden. Petras Gesicht ist jetzt entspannt. Gelöst, aber schweißnass, die Augen geschlossen. Ihre Zunge fährt über ihre Lippen.

Ein kaum merkliches Lächeln auf ihrem Gesicht. – Der Bildschirm wird dunkel.

Ich atme schwer, mein Herz klopft stark, – ich kann es richtig hören, – ich bin erregt. Der Film hat mich fast zu einem Orgasmus gebracht, – ich war kurz davor.

„Anette, dich hat das ziemlich mitgenommen, hast du jetzt Angst? Noch kannst du einen Rückzieher machen. Wenn ich mich in diesem Film so sehe und meine Reaktionen, kann ich verstehen wenn du es lieber lassen möchtest. Ich kann dir aber sagen, du wirst es bereuen, es ist ein einmaliges Erlebnis und wunderschön, der Schmerz ist dann wie weggeblasen. Nur noch Lust, – pure Lust.“

„Ach Petra, es macht mir große Angst, aber eigentlich will ich es doch unbedingt. Hat es dir geschadet, bist du verletzt worden?“

„Nein Anette, ich war zwar etwas wund hinterher und hab erst Mal vor Erschöpfung ein paar Stunden geschlafen, aber sonst ging es mir gut. Nur meine Gebärmutter

spannte noch eine Weile, aber das ist normal bei den Samenmengen die Don in mich gepumpt hat. Es war einfach herrlich und ich möchte es bald wieder tun.”

„Karin, lass bitte jetzt Don herein, ich bin von allem hier so erregt und richtig geil, dass ich nicht länger warten kann. Bitte!”

Und Karin lässt Don herein.

Er jagt mir doch einen gehörigen Schrecken ein. Ihn in Natura zu sehen ist doch anders als auf dem Bildschirm, seine Größe ist wirklich beeindruckend.

Zunächst ist Petra seine erste Wahl, zielstrebig ist seine Nase zwischen ihren Beinen. Petra ist ganz verwirrt, – einen Penny für ihre Gedanken. Ich vermute, das Video hat sie auf den Geschmack gebracht es gleich hier mit Don zu wiederholen. Sie sieht mich ernst an, dann wehrt sie Dons Gunstbezeugungen entschieden ab.

Jetzt ist Don verwirrt, er hebt seine Nase und wittert. Er dreht sich herum, hat wohl noch einen verlockenden Duft gewittert und kommt auf mich zu. Wie erstarrt sitze ich auf der Liege, die Beine züchtig geschlossen und schaue ihm in die Augen. Er ist jetzt bei mir, legt seinen Kopf auf meine Knie und schaut mich mit seinen treuen braunen Augen unverwandt an, unsere Blicke versinken ineinander und ich fühle plötzlich, dass wir beide wissen, was wir voneinander wollen.

Ich streiche über seinen Kopf. Sein schwarzes Fell glänzt seidig im Licht von Karins Filmleuchten. Ich spüre, dass die Kamera auf uns gerichtet ist, – es interessiert mich nicht. Ich sehe nur Dons Augen und darin das gleiche Verlangen wie mein eigenes.

Jetzt drängt Dons Schnauze zwischen meine Beine. – Zaghafte gebe ich ihm etwas Spielraum. Sogleich fordert er mehr und ist im Nu an meiner Scham. Ich streife meinen kurzen Rock hoch über die Hüften, spreize meine Schenkel weit auseinander und drücke seinen Kopf fest an meinen Unterleib. Noch sitze ich auf der äußersten Kante der Liege, meine Hände streichen über seinen Rücken, seine Flanken und seinen Bauch. Er wird ungestümer, fordernder. Ich taste mit einer Hand nach seinem Geschlechtsorgan, es fühlt sich warm und hart an, ist aber noch von der Fellhülle umgeben.

Seine Zunge jagt mir heiße Schauer durch den Unterleib, er leckt fantastisch und bohrt seine Nase förmlich zwischen meine Schamlippen. – Ich spüre, dass ich gleich komme. – Jaa, – jaa, – ich komme! – Uuuuhh, jaahh, – ich kooommee! – Ooohh jaaaahh!

Mein erster Orgasmus schüttelt mich noch. Eine Gänsehaut überzieht meine Arme und Beine und ich denke, ich will ihn von vorn, die Hundestellung, ich auf den Knien und er über mir? Nein, ich will ihm in die Augen schauen, ihn mit den Armen umschlingen, seinen warmen Bauch auf meinem spüren und er soll meine Brustwarzen lecken. Ja, ich will ihn von vorn.

Ich lege mich zurück auf die Liege, meinen Unterleib rücke ich bis an die Kante vor und spreize meine Schenkel. Seinen Kopf ziehe ich jetzt zu mir herauf und umklammere sein Hinterteil mit meinen Beinen, drücke ihn näher an mich.

Er stellt seine Vorderläufe neben meine Hüften und bewegt seine Hinterhand in hektischen Stößen vor und zurück. Er weiß, was ich erwarte.

Ich hebe den Kopf und sehe, dass sein Penis bereits lang ausgefahren ist, greife nach unten und leite sein Glied zwischen meine blutgefüllten Schamlippen.

Er drängt näher an mich heran, trippelt auf den Hinterläufen. Ich schiebe meinen Unterleib noch weiter nach vorn und mit einem kräftigen Stoß dringt sein Glied tief in mich ein.

Ich höre mich schreien, er tut mir weh, – dringt tiefer ein, ich schreie wieder und ein wollüstiges Gefühl breitet sich in mir aus.

Ich sehe, wie mich Karin und Petra entgeistert anblicken, Karin ruft: „Anette, das geht nicht gut, bei dieser Stellung dringt er viel zu tief in dich ein, pass bloß auf.“

Das hätten sie mir vorher sagen können.

Don jagt mir nun seinen Penis mit langsamen kräftigen Bewegungen immer tiefer in meine Scheide. Er stößt schon ans Ende, drängt aber immer weiter.

Hesse Lustschauer durchfahren mich, meine inneren Organe werden von seinen tastenden Stößen regelrecht erschüttert, ich spüre ganz deutlich, wie sich der Muttermund vor seiner tastenden Eichel öffnet und schliesst. Meine Gebärmutter zieht sich in Kontraktionen zusammen und dehnt sich wieder.

Ein stechender Schmerz durchzuckt mich, ich weiß, er ist in den Muttermund eingedrungen. Ich muss schreien, laut und gurgelnd, aber er schiebt sich noch weiter, noch tiefer in mich. Jetzt dehnt er meine Gebärmutter. Er dringt in mein innerstes Organ, weitet mich noch mehr aus.

Uuuuh, ein neuer Schmerz. Etwas Dickes zwischen meinen Schamlippen schiebt sich immer weiter in mich, dehnt meinen Scheideneingang. Fast zerreißt es mich, aber eine glühende Hitze überzieht meinen ganzen Körper. Der Schmerz ist verschwunden, ein ungeheures Lustgefühl lässt mich erschauern. Ich weiß, dass ich gellend schreie, aber ich höre meine Schreie nicht, höre nur das Blut in meinen Ohren rauschen.

Hitze und Kälte wechseln sich ab, dann nur noch Hitze.

Ich spüre, wie etwas sehr Warmes in meine innerste Leibeshöhle strömt, pulsierend ergießt sich der Samenstrom in meine Gebärmutter, dehnt sie fühlbar aus und füllt sie immer mehr. Ooohh, was für Mengen.

Alle meine Sinne sind auf dieses Zentrum der Lust konzentriert, ich fühle und fühle, fühle und genieße. – Ein gewaltiger Höhepunkt lässt meinen Körper erbeben. Meine Zehen krampfen sich in den Teppich, meine Beine heben sich seitlich an Dons Flanken nach oben, überkreuzen sich über seiner Hinterhand und pressen ihn noch fester an meinen Unterleib.

Sein pulsierendes Glied kommt noch eine Spur tiefer in mich und stößt gegen die hintere Wand meines Uterus. Wieder schreien, laut und kurz, dann nur noch wimmern. Mehr geht nicht, – und fühlen und genießen.

Eine tiefe Erschöpfung erfasst mich, ich schließe die Augen, meine Arme und Beine noch fest um meinen tierischen Liebhaber geschlungen, wird alles dunkel um mich herum. – Mein letzter Gedanke bevor ich einschlafe: „Es war himmlisch! – Einmalig!“

Karin schaltet die Kamera aus und sagt zu Petra: „Das war der Hi. – So etwas habe ich noch nie gesehen und schon gar nicht erlebt.“

„Karin, ich bin so erregt von Anettes Aktion, dass ich es das nächste Mal mit Don auch von vorn machen möchte, ich muss es einfach erleben.“

„Petra, mir geht es genauso, ich will es auch wissen, obwohl mir einige Frauen davon abgeraten haben.“

Beide schauen lächelnd auf die schlafende Anette, Karin trocknet ihr den Schweiß von Stirn und Brüsten und streicht ihr zärtlich über ihr schweißnasses Haar.

Don liegt neben der Liege und seine Zunge leckt sanft über einen Fuß seiner schlafenden Geliebten.

Teil 4

Hallo, da bin ich wieder, Eure Anette, frisch und munter und gut erholt. Ehrlich, die Sache mit Don, Karins Dobermann hatte mich ganz schön geschafft, aber es war HERRLICH, so was hab ich noch nie erlebt.

Ich glaube, ich hab vor Lust gar nicht mitgekriegt, wie ich mich dabei aufgeführt hab, erst als ich das Video angesehen hab, war mir klar, was für ein Theater ich da gemacht hab.

Aber mal ganz ehrlich und wahrhaftig, das war KEIN THEATER, das war alles echt!!!!

Ich hab mich auch von Karin und Petra überzeugen lassen, dass die Stellung „Don von vorn“ wirklich ganz andere Gefühle und Empfindungen auslöst, als die „Hundestellung“.

Liebe Leser(innen), wer das Kamasutram gelesen hat, weiß ja auch, dass jede Stellung besondere Reize und Reaktionen auslösen kann, – wenn man es richtig macht und sich nichts dabei ausrenkt. (Was ja auch ein besonderes Gefühl sein kann. gg)

Schade dass es noch nicht ein „Kamasutram für den Sex mit einem Hund“ gibt. – Vielleicht schreibt ja mal eine(r) so was. (g)

Nun genug geblödel, ihr möchtet doch sicher erfahren wie das mit mir weiter geht, – wie ich zu meinem eigenen Hund Artan, dem Labrador gekommen bin und was wir so alles miteinander gemacht (oder getrieben) haben.

Ich gebe es zu, ich war noch einige Male bei Karin und Don und habe meinen Obulus in Form einer ganzen Kiste Wein entrichtet (6 Flaschen, Karin hatte mir den gleichen Tarif wie Petra eingeräumt, – pro Audienz bei Don eine Flasche Wein)

Und es war von Mal zu Mal besser und toller, – wenn dafür überhaupt eine Steigerung möglich ist.

Das lag auch daran, dass ich mich relativ angstfrei und gelassener der Sache hingeben konnte und alle meine Antennen auf fühlen und genießen ausrichtete. Das hatte aber auch eine fatale Folge: – Ich wurde süchtig, es war wie eine Droge, ich musste es immer wieder haben.

Wie soll das weitergehen, meine regelmäßigen Weinlieferungen an Karin finde ich langsam blöd, ich komme mir vor, als gehe ich zu einem Callboy. Das muss ein Ende haben. – Ha!!! – Das ist die Lösung: „Ich schaffe mir selber einen Hund an“

Ich recherchiere und je mehr Informationen ich bekomme, desto mehr neue Fragen tun sich auf:

Rasse, Alter, Farbe, Größe, Gewicht, Fellart, Details...

Ich fange mit der Rasse an. – Alles was kleiner als Schäferhund ist, scheidet mangels Masse/Format ohnehin aus. Andererseits soll er auch nicht zu groß sein, also scheidet eine Dogge wegen Überqualifizierung/Überdimensionierung aus. – (Bin doch nicht lebensmüde...)

Eigentlich wäre ein Dobermann wie Don schon richtig, obwohl, – es dürfte auch ein bisschen mehr sein, ein wenig muskulöser und an der richtigen Stelle voluminöser.

Der Rat einer Fachfrau im Internet gibt den Ausschlag: Ein Labrador soll es sein und sie hat auch gleich ein entsprechendes Angebot für mich. Also nichts wie hin zu ihr.

Eine sympathische Enddreißigerin namens Isa empfängt mich und übernimmt die Fachberatung. Ich bin bei einer Hundezüchterin, Spezialität – Labrador, gelandet.

Nach einem längeren Gespräch bei Kaffee und Keksen, outen wir uns gegenseitig und damit ist der Damm gebrochen. Wir reden nicht mehr um den heißen Brei herum und erzählen uns unsere diesbezüglichen Erfahrungen, sie hat eindeutig mehr davon.

„Anette, sag mir doch einfach was du willst. Möchtest du einen Welpen, den du dir selbst erziehen und anlernen musst, oder willst du einen 1-2 jährigen, der schon weiß, was von ihm erwartet wird.“

„Nun Isa, wenn du schon so direkt fragst, dann würde ich den „Fertigen“ vorziehen, ich kann es kaum erwarten, einen eigenen Hund zu haben.“

Isa lächelt wissend, sie hat wohl gemerkt, dass es mir etwas eilig ist.

„Anette, da kann ich dir ein tolles Angebot machen. Artan, einer unserer Besten und Größten, 17 Monate alt, – ein Naturtalent, gesund, kräftig und ausdauernd. – Hmm, – hmm, – eigentlich wollte ich den für mich selber behalten, aber es gibt da schon einen Nachwuchsstar, in ein- zwei Monaten ist der auch so weit wie Artan. Also gut, wenn du Artan haben möchtest, sollst du ihn haben und über den Preis werden wir uns schon einig.“

„Isa, ich würde mir Artan aber vorher gern mal ansehen und ob er mich auch mag würde ich gern feststellen. Komm, lass uns zu ihm gehen.“

„Anette, – du, eins muss ich dir vorher noch sagen, – äh, – hmm, wie soll ichs dir sagen? Hmm, Artan ist ziemlich groß, – ja, eigentlich sehr groß! – Hmm, – du weißt was ich meine?“

„Na ja Isa, einen kleinen Hund wollte ich auch gar nicht und ich weiß, wie groß ein Labrador ist.“

„Nein Anette, du verstehst nicht, ich will damit sagen, er hat ein ziemlich großes Kaliber, verstehst du jetzt was ich meine? Es könnte für dich nicht ganz einfach werden, – hmm, – mit ihm.“

„Oh jeh, Isa, – willst du mir Angst machen? Ich denke mal, du hast sein Kaliber doch auch schon genossen und wie ich sehe, lebst du noch. – Ich glaube, ich riskiere es.“

Als wir vor dem Zwinger von Artan stehen, bekomme ich doch einige Bedenken. Für einen Labradorrüden hat er wirklich eine beeindruckende Größe, tiefschwarz mit kräftigen Muskeln, braunen Augen. Mit hoch aufgestellter Rute kommt er an den Zaun des Zwingers und beäugt mich neugierig. Er hebt seine Nase, wittert in meine Richtung und schnaubt ein paar Mal.

Ich strecke meine Hand durch eine Zaunmasche. – Er beschnuppert meine Finger und leckt mit seiner Zunge über meine Handfläche. Es fühlt sich sehr angenehm an.

„Anette, er scheint dich zu mögen, so schnell zutraulich ist er sonst eigentlich nicht. Ist er nicht ein Prachtkerl?“

Irgendwie mag ich ihn auch auf Anhieb, er sieht mich jetzt so treuherzig an, so dass meine Entscheidung schon gefallen ist.

„Isa, den oder keinen, OK?“ Isa schmunzelt: „Hab ichs mir doch gedacht Anette. Ich wünsche dir viel, viel Freude an, – oder besser mit ihm und lass mal von dir hören, meine Liebe.“

~~~~~

Ich habe einen neuen Hausgenossen, er heißt Artan und ich habe ihm bei mir ein schönes Zuhause eingerichtet. Er scheint sich bei mir sehr wohl zu fühlen, er folgt mir auf Schritt und Tritt. Wenn ich zu Bett gehe, liegt er auf einem Teppich vor dem Bett und bewacht meinen Schlaf. Bisher ist er noch nicht zudringlich geworden. (Ich hab ihn ja auch noch nicht dazu ermuntert!!)

Wir machen gemeinsam ausgedehnte Spaziergänge und er wird immer zutraulicher, manchmal stuppst er mich an und schaut so fragend. Er ist jetzt schon eine Woche bei mir und ich frage mich, hab ich Isa falsch verstanden? Hat sie mir einen impotenten Hund angedreht? Aber sie sprach doch von seinem großen Kaliber, was sie wohl damit meinte????

Nach weiteren drei Tagen, ohne irgendwelche Annäherungsversuche von Artan, rufe ich Isa an. Ich druckse herum, weiß nicht was ich sagen soll, dann Isa: „Anette, du brauchst gar nichts zu sagen, ich hab schon auf deinen Anruf gewartet, ich weiß genau was du willst. – Also, Artan ist ein ganz besonderer Liebhaber, glaub mir, –du wirst es schon erleben.“

„Isa, er ist so wohl erzogen, hört aufs Wort ist sauber und schon fast zu anständig und zurückhaltend, er wird doch nicht krank sein?“

Ich höre Isa herzlich lachen und als sie sich wieder eingekriegt hat fragt sie: „Sag mal Anette, hat Artan dich schon mal nackt gesehen? Ich hab gedacht, irgendwann kommst du von selbst dahinter.“

„Was heißt denn das nun wieder, Isa-das verstehe ich jetzt nicht.“

„Anette, den Hund habe ich konditioniert, das heißt du erlebst seine Qualitäten erst so richtig, wenn du deine Klamotten restlos abgelegt hast. – Versuchs doch mal, du wirst dein blaues Wunder erleben. Viel Spaß Anette, und sag mir mal, wie dir FKK gefallen hat, Tschüss Anette“

Ich denke, Isa ist ganz schön clever, wenn ich an Don, Karins Hund denke, der fast jeder Frau zwischen die Beine geht, egal wo Karin mit ihm hinget, ob im Park oder in der Fußgängerzone, – ist ja echt peinlich, – sie hat ja auch schon so manchen Ärger deswegen gehabt. Dagegen ist Artan ja regelrecht diskret.

Den ganzen Tag denke ich über Isas Rat schon nach, was mich wohl erwartet, wenn ich mich Artan nackt zeige. Der Gedanke ist irgendwie verlockend, ich glaube heute Abend probier ichs mal.

Bis später – Eure Anette

## Teil 5

Zuerst kommt Artan unter die Dusche, – ich bin noch bekleidet, – er lässt sich das gern gefallen, er genießt es förmlich. Wahrscheinlich kennt er das und weiß, was danach kommt.

Wie sein Fell glänzt, als er wieder trocken ist, ich kann es kaum erwarten, mich an ihn zu kuscheln. – Mal sehen, ob er auch kuscheln will. Ich sperre ihn im Wohnzimmer ein und verschwinde im Bad. Während ich in der Wanne liege und das warme Wasser genieße, gehen mir die wildesten Szenen durch den Kopf und in allen spielen ich die Hautrolle und mein Partner hat vier Beine.

Vom Bad erhitzt, aber kaum entspannt betrete ich nackt das Wohnzimmer. Meine Nerven liegen blank vor Erwartung. (oder vor Angst?)

Artan hebt den Kopf, er lässt mich nicht aus den Augen. Seine Blicke verfolgen mich, als ich an ihm vorbei ins Schlafzimmer gehe. Er springt auf und folgt mir, ich spüre seine Nase sofort an meinem Hintern, er schnaubt und stuppst von hinten zwischen meine Beine.

Ich setze mich auf den Bettrand und öffne leicht meine Schenkel. Sofort ist seine Schnauze an meiner Schamgegend, seine Zunge leckt lang und behutsam über meine Schamlippen. Ich spüre meine steigende Erregung, meine Klit richtet sich auf unter seinen Liebkosungen. – Es ist ein herrliches Gefühl. Er ist so behutsam und gefühlvoll, wie ich es von Don nicht kenne, der war immer gleich so ungestüm. Es ist fantastisch. Ich lehne mich zurück auf das Bett und spreize meine Beine noch weiter. Artan ist richtig zärtlich. Ich genieße es und fühle, wie meine Erregung langsam steigt und unaufhaltsam auf die Klimax zusteuert.

Ein Gedanke beschäftigt mein vernebeltes Hirn. – Wie soll ich ihn eindringen lassen? Von vorn, oder in der Hundestellung? Mir fällt Karins Warnung ein, dass die Stellung von vorn ein besonders tiefes Eindringen zulässt und Isas Anspielung auf Artans besonders großes Kaliber. – Also die Hundestellung. – Fürs erste...

Aber zunächst will ich seine Zunge und seine Schnauze genießen, aber als sich seine Zunge zwischen den Schamlippen hindurch in meine Scheide bohrt und seine Nase gegen den Kitzler drückt, komme ich zu einem fantastischen Höhepunkt.

Artans Zungenspiel wird langsamer, noch zarter. Ab und zu schnaubt er und bläst seinen heißen Atem über meine geschwollenen Schamlippen und den Kitzler. – Herrlich, – er ist ein richtiger Frauenverstehender, dieser Hund. – Da könnte sich mancher Machotyp ein Beispiel dran nehmen...

Schon wieder naht ein weiterer Höhepunkt. – Ich höre mich stöhnen und leise wimmern. – Die Zunge an mir leckt wieder intensiver. – „Jaahh, – jetzt, – oooooh, – ich komme! – Jaahh, – oooooh!“ – Ich höre mich schreien, bin ich das? – „Jaahh, – oohh, jaahhh!“

Mir bleibt die Luft weg, ich drücke seine Schnauze weg von mir, ich muss wieder zur Besinnung kommen.

Mein Herzschlag und mein Atem beruhigt sich, ganz entspannt liege ich auf dem Bett.

Nach einer Weile verspüre ich Lust auf mehr. Im Bett erhebe ich mich auf die Knie und stütze mich mit den Händen ab. Artan ist sofort hinter mir, ich spüre wieder seine Zunge an meinen Schamlippen und wieder überkommt mich eine Welle der Erregung, aber jetzt will ich mehr, ich will ihn jetzt in mir spüren. Als hätte er meine Gedanken gelesen, ist er schon über mir, seine Vorderläufe umklammern meine Hüften. Er zieht mich förmlich an sich heran. Ich senke meinen Kopf und ein Blick durch meine gespreizten Schenkel jagt mir einen gehörigen Schrecken ein. Das was ich sehe, steht in keiner Relation zu der Größe meines Hundes und auch das, was ich von Don in Erinnerung habe, verblasst vor dem, was Artan zu bieten hat.

Lang und dunkelrot ragt sein Glied zwischen seinen Hinterläufen hervor und auch seine Hoden haben Tennisballgröße. Oh jeh, auf was hab ich mich da eingelassen?

Sein Glied zuckt und kleine Spritzer einer klaren Flüssigkeit benetzen meinen Hintern und meine Genitalien. Mit einem gezielten Stoß dringt dieser Bolzen in mich ein, es schmerzt zunächst, – aber Artan ist sehr rücksichtsvoll, er verharrt in mir und gibt mir Zeit, mich an sein Kaliber zu gewöhnen.

Langsam schiebt er sich nun tiefer in meine Scheide. Ich spüre, wie seine Eichel immer weiter in mich vordringt und dabei wieder kleine Spritzer meiner eigenen Feuchtigkeit hinzufügt. Das Glied in mir füllt mich völlig aus und trotzdem dringt es immer weiter in mich, es macht mir Angst.

Ich beiße die Zähne zusammen und entspanne meine Unterleibsmuskeln, spanne sie wieder an und entspanne wieder. Artan spürt scheinbar mein Problem mit seinem Format, vorsichtig tastet er in meiner Scheide vor und zurück, wobei sein Interesse an vorwärts größer ist. Er ist wirklich sehr rücksichtsvoll und sensibel.

Aber ich will ihn ganz, alles was er hat will ich. Und er dringt allmählich immer tiefer in mich ein. Jetzt stößt er an meinen Muttermund. – Ich schreie. – Wie ein Stromschlag durchzuckt es meinen Körper. Wieder und wieder stößt sein hartes Glied dagegen. Jede Berührung entlockt meinem Mund einen lauten Quietscher.

Auf sein ständiges Anklopfen reagiert jetzt auch meine Gebärmutter, in immer heftigeren Kontraktionen zieht sie sich zusammen und dehnt sich wieder aus. Auch mein Muttermund schließt und öffnet sich im gleichen Rhythmus, – öffnet sich immer weiter und der Eingang zu meiner innersten Leibeshöhle wird immer weicher und nachgiebiger, er schnappt spürbar nach dem Eindringling.

Heiße Schauer durchfluten mich, ich versuche meine Lustschreie zu unterdrücken. – Vergeblich, ich werde immer lauter und zittere am ganzen Körper. Schweiß tropft von meiner Stirn und meinen Brüsten.

Artans Glied tastet sich weiter in den Muttermund. – Mit kleinen vorsichtigen Stößen dringt er tiefer in den engen Durchlass.



Ich fühle deutlich, was in mir vorgeht, ich muss wieder laut schreien, als sein Penis im Gebärmutterhals angekommen ist. Ich kann es noch immer nicht fassen, dass dieses dicke Teil so weit in mich eindringen kann.

Aber Artan ist unermüdlich in seinen Bemühungen, er spürt wohl, dass ich ziemliche Probleme und Schmerzen habe und wird noch vorsichtiger. Bewegungslos verharrt er, tief in mir, aber noch nicht tief genug.

Ich spüre ein zartes Pulsieren in meiner Scheide, im Eingang, – wie einen Herzschlag, – seinen Herzschlag, – und etwas wächst in mir, wird immer dicker und dehnt sich in mir aus, pulsierend, – der Knoten.

Sein Glied ist in mir, bevor der Knoten zur vollen Größe angeschwollen ist.

Jetzt ein kräftiger Stoß. – Ein wilder Aufschrei aus meinem Mund und die letzten Zentimeter seines Penis dringen in mich ein, seine Eichel schießt in mein innerstes Organ.

Ich fühle, wie seine Penisspitze die hintere Wand meiner Gebärmutter berührt, – zuckt, – zuckt und ein warmes Gefühl durchströmt mich tief im Inneren.

Artan hechelt und seine Flanken beben, sein Kopf ruht auf meiner Schulter, seine Zunge hängt weit aus seinem Maul heraus und Speichel tropft herab.

Ich kann nur noch wimmern und ächzen. – Ich hab keine Kraft mehr für Schreie.

Immer noch strömt heißer Samen in Schüben in meine Gebärmutter und seine Eichel in mir zuckt und pulsiert.

Grelle Lichter , dann wieder Dunkelheit vor meinen Augen. Schweiß rinnt mir vom Gesicht und mit einem letzten Aufschrei breche ich unter ihm zusammen. Mir schwinden die Sinne.

Als ich wieder zu mir komme, liegen wir Hintern an Hintern auf dem Bett, immer noch fest verbunden.

Mit einem „Plopp“ löst er sich aus meiner Scheide. Ich greife nach seinem Glied und spüre, dass es immer noch gewaltig ist, besonders der Knoten, der wohl inzwischen etwas abgeschwollen ist. Ich kann es immer noch nicht fassen, dass ich diese ganze Pracht und Herrlichkeit in mir hatte. Ich bin neugierig, hole ein Zentimetermaß und bestimme sein Kaliber: Länge = 28 cm, Umfang an der Eichel= 12 cm, Umfang am Schaft = 18 cm, Umfang des Knotens = 24 cm – fallend. – Wow!

Dieser Hund ist wirklich Klasse und ich habe noch einiges mit ihm vor. – Ich denke dabei unter anderem an einen Frontalangriff!!!!

Also liebe Leser(innen) lasst Euch überraschen – Eure Anette

## Teil 6

Hallo liebe Leser, ich bin wieder da, – Eure Anette

Mit Artan habe ich wahrlich das Glückslos gezogen, er ist so ein Lieber, so aufmerksam, so einfühlsam und rücksichtsvoll. Aber wenn ich ihm zu verstehen gebe, dass ich es gern etwas wilder, ungestümer und härter haben möchte, erfüllt er mir auch diese Wünsche.

Aber hört (oder lest) aufmerksam, was ich noch alles zu berichten habe.

Beim ersten Mal mit Artan hatte ich mich ja für die Hundestellung entschieden, ihr wisst ja noch warum, wegen seines Kalibers. Sicher, er hatte bedeutend mehr aufzuweisen als Don, aber ich hab das ja ganz gut verkraftet.

Nun geistert mir dauernd der Gedanke im Kopf herum wie es denn wäre, wenn ich Artan von vorn „empfangen“ würde. Ich könnte ihn in die Arme nehmen, ihn streicheln, ihn mit meinen Beinen umschlingen, ihm Zeichen geben, wie ich es gern hätte und ihm dabei in seine treuen Augen schauen – und ihn vielleicht sogar küssen??? Irgendwann will ich es wissen!!!

Petra hatte mich gestern Vormittag besucht und mich so fragend angesehen. Ich hatte ihr von dem Neuzugang in meinem Haushalt am Telefon erzählt und sie war ganz neugierig auf Artan.

Als sie ins Wohnzimmer kam, lag Artan auf dem Teppich und schlief. – Er hatte es auch nötig, genau wie ich nach unserem ersten Gang am Abend vorher. Ich war noch etwas wund von seinem Knoten, meine Bauchmuskeln hatten einen Kater und meine Beine fühlten sich an wie Pudding. – Eigentlich wollte ich nur schlafen, meine Östrogene quälten mich noch nicht.

Petra wollte nun eine ausführliche Schilderung meines gestrigen Abends, musste sich allerdings mit einer Kurzfassung begnügen und dem Zusatz: „Du kannst dir ja selbst deine Meinung bilden.“

Sie sah mich ganz perplex an und sagte: „Ist das dein Ernst Anette, du meinst ich sollte mit Artan?“

Eigentlich hatte ich ihr nur so eine flapsige Antwort gegeben, um meine Ruhe vor ihrer Fragerei zu haben, aber dann schoss mir der Gedanke durch den Kopf, dass es ja ganz reizvoll wäre, mal als Zuschauerin zu fungieren und nicht als Aktrice.

„Ja Petra, das hab ich ernst gemeint und wenn du willst, kannst du es auch gleich mal probieren. Es sei denn, Artan braucht noch ein wenig Auszeit.“ – „Toll Anette, in Gedanken hab ich mir das schon ausgemalt und wenn ich ehrlich bin, hab ich es mir gewünscht und wollte dich schon fragen, aber dass es so schnell klappen würde, hätte ich nicht erwartet. – Ich werde schon ganz geil wenn ich nur daran denke. – Oh je.“

Petra wurde ganz aufgeregt, immer wieder schweiften ihre Blicke zu Artan, der immer noch ruhig auf dem Teppich lag. Von Artans besonderem Format wollte ich

Petra lieber nichts sagen, sollte sie doch damit selber ihre Erfahrung machen, ich wollte ihr ja auch keine Angst einjagen. Ich erklärte ihr lediglich, dass Artan nur auf Nacktheit reagiere und war selbst gespannt, ob das wohl klappen würde.

Wir hatten es uns mit einem guten Merlot, – schon am Vormittag, – auf dem Sofa bequem gemacht. Eric Clapton schmachtete „Alberta“ aus den Boxen an – und Petra hatte ganz viele Fragen, die ich aber nur ganz vage, – wenn überhaupt, beantwortete. Sie wurde immer unruhiger und schüttete sich schon das dritte Glas Wein hinter die Binde.

Plötzlich sprang sie auf, riss sich Rock und Bluse vom Leib und im Nu hatte sie auch ihre Unterwäsche ausgezogen.

Artan war sofort auf den Beinen und seine Nase zwischen ihren. Petra schrie vor Schreck auf: „Du bist ja ein ganz Wilder“, und ließ sich von Artan rückwärts in einen Sessel drängen.

Und nun lief die übliche Zeremonie ab. – Artans Schnauze zwischen Petras gespreizten Schenkeln, ihr tiefes Stöhnen, sein Schnauben und Schlecken, Bohren und wieder Schnauben, Petras leise Schreie und dann ihr erster Orgasmus, – kurz darauf der zweite.

Nun Petra auf den Knien am Boden, Artan über ihr, – sein Glied weit ausgefahren, suchend und tastend nach dem Eingang, – ein langer Stoß, – Petras Aufschrei und dann Keuchen und lautes Stöhnen.

Mit langen ausholenden Bewegungen dringt sein Penis immer tiefer ein. Ich sehe, wie Zentimeter um Zentimeter seines Gliedes in meiner Freundin verschwinden. Petras Schreie werden immer lauter, – zuerst schmerzvoll, – jetzt lustvoll. An Artans Glied bildet sich langsam der Knoten, verschwindet aber zwischen Petras Schamlippen, bevor er seine volle Größe erreicht hat.

Ein besonders kräftiger Stoß von Artan und sein langer Schwanz ist vollständig in Petra verschwunden.

Sie schreit wie am Spieß, – ich weiß was in ihr vorgeht. Artans Penisspitze ist ganz tief in ihr Innerstes eingedrungen und sein Knoten weitet und dehnt ihren Scheideneingang.

Ihre Schreie gehen in ein immer leiseres Wimmern über, sie zittert am ganzen Körper und Schweiß bildet sich auf ihrer Haut, auf ihrem Gesicht zeichnet sich äußerste Konzentration ab und als Artans Flanken anfangen zu beben, weiß ich, – jetzt spritzt er seinen Samen ganz tief in Petra.

Durch das Schauspiel der beiden bin ich selbst auf das Äußerste erregt, mein Mund ist ausgetrocknet, ich trinke einen Schluck Rotwein und versuche, mich wieder zu beruhigen.

Plötzlich laute Schreie von Petra, nach kurzer Pause fängt Artan wieder an zu stoßen, wieder beben seine Flanken und wieder pumpt er seinen Samen tief in

Petra, sie bricht erschöpft unter ihm zusammen und die beiden liegen verknotet am Boden.

Nach einer ganzen Weile hat sich Artan aus Petra gelöst, leckt seinen Penis und schaut immer wieder zu der wie leblos auf dem Teppich liegenden Petra. Sie wimmert leise vor sich hin, es klingt schmerzhaft. Sie hat eine Hand auf ihre Schamlippen gepresst, die extrem gerötet und geschwollen sind. Artans Knoten war wohl doch etwas zu viel für sie.

Ich helfe ihr auf, bette sie auf das Sofa und flösse ihr etwas Rotwein in den Mund. Mit verklärtem Blick schaut sie mich an und flüstert mit heiserer Stimme: „Es war grandios, ich hatte das Gefühl, ich verliere den Verstand. – Ach Artan, du und dein Schwanz, ihr seid die Größten!“

Als er seinen Namen hört, ertönt nur ein halblautes „W u f!“

Nun hatte auch Petra Artans Qualitäten genossen und ich vermute, sie wird mich wohl des Öfteren besuchen und mir jedes Mal eine Flasche Wein überreichen und ich verstehe sie dann ohne Worte.

Sollte ich vielleicht doch meinen Keller entrümpeln und mir ein großes Weinregal anschaffen????

Das wars für heute und wenn Petra nicht überraschend zu Besuch gekommen wäre, hätte ich Euch heute schon von Artans „Frontalangriff“ auf mich erzählt, also noch etwas Geduld.

Bis demnächst, Eure Anette

## Teil 7

Hallo liebe Leser(innen), ich bin noch lebendig, – und wie, – Artan hält mich ganz schön fit. – Wieder hatte ich mich verplaudert, aber Schuld daran hat Petra, dass ich Euch mein frontales Erlebnis mit Artan noch nicht erzählt habe, sie hatte sich vorgedrängelt. Aber heute soll es angehen. – Versprochen! – Macht Euch auf einiges gefasst.

Eure Anette

Petra kam erst nach einer Stunde wieder zu sich, sie war anfangs ziemlich verwirrt, erst ein doppelter Whisky weckte ihre Lebensgeister und löste ihre Zunge. Sie konnte gar nicht wieder aufhören, mir ihre Lustgefühle und ihre Ekstase bis ins kleinste Detail zu schildern. Ich hörte ihr geduldig zu, denn das kam mir alles so vertraut vor. Sie gestand mir, dass sie zeitweilig dachte, Artans Schwanz würde sie verletzen, als er immer tiefer in sie eindrang und sein Knoten ihre Scheide fast zum Zerreißen dehnte. Ihre Schmerzen wurden jedoch durch das einsetzende irre Lustgefühl förmlich weggespült.

Ihren stärksten Orgasmus hätte sie gehabt, als Artans seinen Samen in ihren Uterus spritzte, danach fehlte ihr jede Erinnerung. – Ich konnte sie sehr gut verstehen.

Erst am Nachmittag machte sie sich auf wackeligen Beinen auf den Heimweg.

Artan lag auf dem Teppich und schlief den Schlaf des Gerechten. – Nach des Tages Müh` und Last, hast verdient dir eine Rast.

Meinen geheimen Plan, Artan in die Arme zu schließen, werde ich nun ein bis zwei Tage zurückstellen.

Na ja, die Vorfreude ist doppelte Freude, – und er muss sich ja auch von den Strapazen mit Petra erholen.

Ganze drei Tage sind seit Petras Besuch vergangen. – Sie hatte aber schon am nächsten Tag angerufen und gefragt, wann sie mich mal wieder sehen könnte (meinte wohl eher Artan) und schwärmte dabei noch von ihrem letzten Besuch. Sie hatte auch mit Karin über ihr Erlebnis gesprochen und auch Karin wollte mich gern einmal besuchen. Ich weiß genau, wen die beiden eigentlich im Auge hatten.

Nach einem Spaziergang mit Artan im Park kommen wir am Baumarkt vorbei und ich kaufe für Artan ein besonders vitaminreiches Kraftfutter, damit er ein Prachtkerl bleibt. Der Baumarkt bietet auf alles 20% Rabatt, außer auf Tiernahrung, aber was solls, für ihn ist mir nichts zu teuer.

Mir gönne ich ein ganzes Pfund Nordseekrabben aus dem Delikatessengeschäft um die Ecke. Für Wein brauche ich in nächster Zeit nicht selbst zu sorgen, Petra und Karin kennen ja meine Marke.

Ich glaube, der Abend wird gut.

Am liebsten würde ich ja mit Artan gemeinsam in meiner Vierpersonen-Wanne ein Bad nehmen, aber ich wag es nicht, mich ihm nackt zu zeigen, – zumindest jetzt noch nicht –und ich bin mir nicht sicher, ob er meinen Bikini respektiert. Ich werde das später mal ausprobieren. – Ich denke, das müsste klappen, denn sonst würde er im Strandbad versuchen, alle Bikinifrauen anzumachen. – Wir werden sehen!!!

Ich bringe mich mit ein paar Gläsern Rotwein in eine gelöste Stimmung und zu den Klängen von Orffs Carmina Burana beginne ich mit kleinen Tanzschritten mich langsam zu entkleiden, behalte dabei Artan immer im Auge. Mit lasziven Bewegungen streife ich Stück für Stück meiner Klamotten ab. Artan hebt den Kopf, wittert in meine Richtung und als das letzte Teil durch die Luft segelt, ist er schon mit seiner Schnauze zwischen meinen Schenkeln. Als Liebeslager habe ich mich für einen bequemen Sessel mit verstellbarer Rückenlehne entschieden.

Ich gehe langsam rückwärts, bis meine Kniekehlen die Sesselkante berühren und lasse mich auf das Polster fallen, ohne den Kontakt mit Artans Schnauze an meiner Scham zu verlieren. Wieder bin ich überrascht, wie rücksichtsvoll und sensibel er sich verhält, genau so hab ich es zu Anfang am liebsten.

Zärtlich fährt seine Zunge über meine Schamlippen, lang über den Kitzler und durch die Pospalte. Sein heißer Atem steigert meine Erregung noch zusätzlich, ich versuche gleichmäßig und tief zu atmen und meine Lustkurve flach zu halten. Wir haben Zeit, heute will ich keinen schnellen Höhepunkt, ich will es genießen und das Liebesspiel so lange wie möglich ausdehnen.

Als ich merke, dass ich mich langsam auf einen Orgasmus zu keuche, wehre ich seine Schnauze ab und knie mich neben Artan, er reagiert ganz verwirrt, als ich ihn zu Boden drücke.

Ein Gedanke schwirrt mir durch den Kopf. – Ich muss ihn schmecken.

Sein Glied ragt schon einige Zentimeter rot hervor. – Vorsichtig nehme ich die Spitze zwischen meine Lippen, meine Zunge fährt kostend über die Eichel. – Einige Tropfen Flüssigkeit dringen in meinen Mund, es schmeckt salzig. – Sein Glied wird immer größer, lang und dick kommt es weiter aus der pelzigen Hülle heraus, ich kann seine Größe nicht mehr mit meinen Lippen umschließen, – sauge nur noch an der Spitze. Artan stößt ein leises Winseln aus und versucht, tiefer in meinen Mund zu dringen. Mein Mund löst sich von seinem ständig wachsenden Glied, ich nehme seinen Ständer zwischen meine Brüste und reibe ihn vorsichtig auf und ab, dass scheint ihm nicht zu gefallen, er winselt kläglich und zieht sich zurück. – Es fehlt ihm die angenehme Feuchtigkeit.

Ich sitze wieder auf dem Sessel und lenke Artans Schnauze zu meinen Brüsten. Seine raue Zunge leckt elektrisierend über den rechten Nippel, dann auch über den linken.

In meinem Unterleib verspüre ich ein angenehmes Ziehen, es geht mir durch und durch, breitet sich über den ganzen Körper aus. An meinen Armen richten sich die feinen Härchen auf, ich muss leise stöhnen, so schön ist das Gefühl, das von meinen Brustwarzen ausgeht. – Ich glaube, ich kriege nur davon gleich einen Orgasmus. – Einen ganz sanften, da kommt es mir schon. – Ooh, jaaah!

Es ist ein ganz anderes Gefühl, als bei einem vaginalen, oder klitoralen Orgasmus. – Viel sanfter und weicher und ohne großes Getöse, es ist einfach nur schön. Ich höre mich nur leise wimmern und heftig atmen. Artans Kopf schmiegt sich fest an meine Brust. Als ich wieder zur Ruhe komme, drücke ich ihm einen zärtlichen Kuss auf seine Schnauze, seine Zunge kommt mir entgegen und schleckt über mein Gesicht. – Er ist so ein Lieber.

Aber ich will es noch hinauszögern, will ihn noch richtig wild auf mich machen. Ich rolle mit ihm auf dem Teppich herum, er versucht wieder mit seiner Schnauze zwischen meine Beine zu kommen, aber ich halte ihn fest und entziehe mich ihm immer wieder. Seine Attacken werden immer ungestümer und meine Abwehr immer raffinierter. Jetzt sitzt er sprungbereit mit angespannten Muskeln lauernd vor mir, schaut mich mit seinen braunen Augen richtig verlangend an, hechelt und schnaubt ein paar Mal und schiebt sich raubtierhaft dicht am Boden langsam auf mich zu. Ich sitze auf dem Teppich, als er mich fast anspringt und ich falle auf den Rücken. Er ist sofort über mir, leckt mir über Gesicht und Hals, dann über die Brüste und ich fühle sein Glied an meine Oberschenkel stoßen. Ich drücke meine Schenkel an seine Flanken und stoppe damit seine hektischen Stoßbewegungen. Ich spüre sein Verlangen – und meins auch.

Ich umarme ihn und schmiege mein Gesicht an seinen Hals, blase ihm meinen Atem in die Nase, was ihn sichtlich verwirrt, nutze seine Verwirrung und werfe mich in den Sessel, unser auserkorenes Liebeslager.

Sofort ist er auf den Beinen und seine Schnauze zwischen meinen.

Seine Zunge leckt ungestüm über meine schon feuchten Schamlippen, ich wehre sein Drängen sanft ab und seine Liebkosungen werden zärtlicher. – Er scheint wieder genau zu spüren, was ich mag.

Ganz entspannt lehne ich mich zurück, lasse ihn gewähren und genieße. Mein Atem beschleunigt sich, leises Stöhnen kommt über meine Lippen.

Artan ist jetzt über mir, sein Penis stößt hektisch gegen mein Hinterteil. „Ruhig-ganz ruhig mein Großer“, flüstere ich ihm ins Ohr. Langsam werden seine Stöße ruhiger, gezielter. – Ich brauche ihn heute nicht zu leiten. – Schnell findet sein steifes Glied sein Ziel, drängt meine Schamlippen auseinander und dringt allmählich tiefer in mich ein. „Artan, – vorsichtig. – Jaahh, sooo. – Ganz vorsichtig, – jaahh!“, stoße ich zwischen heftigen Atemzügen hervor.

Ich fühle, wie sein Penis ganz langsam, fast gefühlvoll tiefer in mich kommt, – als ob er selbst den Reiz des langsamen Eindringens genießt. Seine Stöße werden sanfter, tastend nähert er sich dem Ende meiner Scheide, stuppst bereits hinten an. Ich halte ihn auf Distanz, möchte den Reiz des Anklopfens an meinem Muttermund länger genießen, wie leichte elektrische Schläge empfinde ich die Berührungen an dieser sensiblen Stelle. Meine Reaktion darauf lässt nicht lange auf sich warten, der kleine Ringmuskel öffnet und schließt sich spürbar, weitet sich, schnappt förmlich nach dieser Schwanzspitze.

Ich lasse ihm Spielraum und mit einem kräftigen Stoß dringt sein Glied durch den Muttermund in den Gebärmutterhals und verharrt dort. Mir bleibt die Luft weg, ich

höre mich laut aufschreien, aus Schmerz wird ein ungeheures Lustgefühl. Wieder stoppe ich Artans Bewegungen, möchte dieses Gefühl weiter auskosten. Mein Schreien geht in ein lustvolles Wimmern über und mir wird ganz warm, Schweißtropfen fühle ich auf meiner Stirn und meinen Brüsten.

Ich verschränke meine Unterschenkel über Artans Hinterhand, presse ihn fest an mich und mit einem fühlbaren „Plopp“ fährt seine Eichel in meine Gebärmutter. Wieder stoße ich schrille Schreie aus, diesmal pure Lustschreie. Drücke meinen tierischen Liebhaber noch fester an mich, mein Gesicht an seinem Hals, schreie ich ungehemmt meine Wollust heraus.

Unglaubliche Gefühle schütteln mich, ich spüre kaum, wie dieser Knoten in mir jetzt immer größer wird und meine Scheide bis zum Zerreißen dehnt, das Lustgefühl tief in mir wird immer stärker.

Als ich fühle, wie das Glied in mir pulsiert und zuckt und eine warme Flüssigkeit mein Inneres überflutet, verliere ich fast den Verstand. Er ist so tief in mir, – sooo – tief! Meine Schreie verstummen allmählich, ich kann nur noch keuchen und wimmern.

Artan verharrt bewegungslos, hechelt mit heraushängender Zunge.

Plötzlich stößt er wieder stärker. – Ich fühle, wie sein Glied in mir härter wird, – steiler nach oben stößt. Ich stemme beide Hände gegen seine Brust und nach einem Blick nach unten sehe ich wie sich meine Bauchdecke im Rhythmus seiner Stöße leicht anhebt und das Völlegefühl in meinem Uterus stärker wird. Fast unerträglich spannt es in mir. – Er spritzt mir weitere Samenschübe in die Gebärmutter.

Laut und gellend muss ich wieder schreien, vor meinen Augen wird alles dunkel und kalter Schweiß rinnt mir über die Brust. Was dann geschieht, daran fehlt mir die Erinnerung.

Als ich wieder klar sehen kann, liege ich noch immer in dem Sessel, meine Beine zittern und ich friere.

Artan liegt zu meinen Füßen und leckt seinen Penis, von dem nur noch eine kleine rote Spitze aus der Fellröhre herausschaut.

Das war`s meine Lieben, ich muss erst mal wieder einen klaren Kopf bekommen, denn meinen hat mir dieser unglaubliche Hund ziemlich verdreht. – Ach ja, er soll demnächst ja noch der Karin den Kopf verdrehen.

Eure Anette



## Teil 8

Hallo, – Eure Anette meldet sich wieder zurück aus dem „Siebenten Himmel“. – Ich brauchte einige Tage, um mich in der realen Welt wieder heimisch zu fühlen. Die meiste Zeit hab ich verschlafen. – Ich bin nur wegen gewisser Bedürfnisse (bitte keine falschen Gedanken – nur essen und trinken usw. für Artan und mich) kurz aus den Federn gekrochen. – Ich hab auch das Telefonklingeln nicht gehört. (Auf dem Anrufbeantworter waren aber nur Petra und Karin, die wissen wollten, wie es mir geht und wann sie mich ?? besuchen könnten.)

Karin hatte insgesamt 4 x angerufen, Petra nur 3 x, also war es bei Karin wohl dringender.

Ich erzähle Euch gern, wie Karins Besuch ablief. – Ihr seid bestimmt schon neugierig, oder?

Eure Anette

Es klingelt, das wird Karin schon sein. – Es ist 09.35h. Sie ist eine halbe Stunde zu früh, ich sitze noch mit meinem Kaffee auf der Terrasse.

Karin ist sichtlich aufgeregt, eine zarte Röte bedeckt ihr hübsches Gesicht und hat sich auch über ihr Dekolleté ausgebreitet. Sie setzt sich zu mir und ich schenke ihr eine Tasse Kaffee ein.

Die obligatorische Flasche Wein überreicht sie mir wortlos, – ich sage auch nichts. Nervös blickt sie sich um, ihre Blicke suchen Artan, doch der ist noch auf seinem Lieblingsplatz im Wohnzimmer.

„Du wirst ihn noch früh genug zu sehen bekommen, hab noch ein Weilchen Geduld meine Liebe.“

Karin wird gleich noch einige Nuancen röter, aber es steht ihr gut zu Gesicht.

Karin ist eine niedliche Frau, klein und zierlich mit blondem Haar und blauen Augen. Wenn ich mir vorstelle, dass dieses Persönchen mit meinem Artan, – aber das muss sie selbst entscheiden.

Sie druckst herum, weiß nicht so recht wie sie anfangen soll aber dann schießt sie eine ganze Salve von Fragen auf mich ab. Ich lächle sie an und sage: „Karin, jeder empfindet das auf eigene Weise, du hast doch schon deine Erfahrungen mit deinem Don, wenn Don in Länge, Dicke, Ausdauer und Spermamenge die Größe „L“ hat, dann leg noch etwas drauf und „XXL“ ist etwa die Größe von Artan.“

„Mein Gott Anette, das macht mir jetzt aber wirklich Angst, aber Petra war ja so begeistert, dass ich es selbst auch versuchen wollte, – aber diese Dimensionen, ob ich das verkraften kann? – Petra ist ja doch um einiges robuster als ich, aber was solls, wenn es gefährlich wird, kannst du mir ja helfen. – Anette, du bleibst doch bei mir wenn ich mit Artan...?“

„Keine Sorge Karin, ich bleib bei dir und falls es nötig wird helfe ich dir, du weißt ja, Artan reagiert nur entsprechend, wenn du ganz nackt bist. Sag mir, wenn du bereit bist, dann lass ich Artan herein.“

Langsam legt Karin ihre Kleidung ab, ein Stück nach dem anderen. Sie wirkt noch etwas unentschlossen, zögert immer wieder und schaut mich an. „Anette, ich hab schreckliche Angst, ich ziehe mich wieder an, ich will mir das noch überlegen.“

„Karin, du musst das selbst entscheiden, aber vielleicht möchtest du zunächst etwas trinken, einen Cognac oder einen Whisky?“

„Ich glaube, ein Whisky wäre jetzt richtig.“ Halb nackt setzt sich Karin zu mir auf das Sofa und schüttet den Whisky in einem Zug herunter und gleich darauf den nächsten. Sie schüttelt sich, springt auf und entledigt sich ihrer restlichen Kleidung.

Ich mustere sie kritisch, sie ist wirklich ein niedliches Ding, zierlich und doch mit tollen Rundungen an den richtigen Stellen. Sie hat sehr hübsche Beine und ihr Busen ist für ihre Figur ein klein wenig überentwickelt, aber alles in allem perfekt. – Ich denke, sie wird mit Artans Format wohl doch gewisse Probleme bekommen, aber er ist ja sehr rücksichtsvoll und wenn sie es wirklich will, wird es schon gut gehen.

„Anette, jetzt bin ich mutig, ich will es jetzt doch, lass Artan kommen, bitte.“

Als Artan ins Zimmer kommt ist Karin doch ziemlich erschrocken. Seine Größe bereitet ihr einige Sorgen. Er geht sofort auf sie zu, sie weicht furchtsam zurück als er an ihr hoch springt. Seine Vorderläufe legt er auf ihre Schultern und leckt ihr über das Gesicht, er ist sogar ein Stückchen größer als Karin, als er so aufgerichtet vor ihr steht. – Es sieht aus, als ob sie miteinander tanzen.

Karin legt nun mutig ihre Arme um seinen Hals und bewegt sich langsam rückwärts auf die Couch zu und sinkt darauf nieder und zieht Artan mit sich. Er leckt wieder ihr Gesicht und dann ihre Brüste, was Karin zu einem leisen Stöhnen bringt. Sie legt sich zurück und spreizt ihre hübschen Beine. Artan ist sofort dazwischen und leckt eifrig über ihre Scham. Der Kitzler und die Schamlippen schwellen sichtbar an und Karins Atem wird heftiger, sie stöhnt jetzt laut und zieht ihre Beine an. Ihre Schenkel hat sie weit gespreizt und mit beiden Händen drückt sie Artans Kopf fester an sich.

In einem ersten Orgasmus schreit sie laut und kehlig auf, wirft ihren Kopf hin und her und entzieht sich Artans Zunge, indem sie ihre Schenkel fest zusammen presst.

Nach einer Weile öffnet sie zaghaft wieder ihre Beine und Artans Zunge beginnt das Spiel von neuem.

Wieder schreit sie im Höhepunkt laut auf und drängt Artan von sich. Keuchend liegt sie auf der Couch, ihre Augen sind fest geschlossen und eine Hand hat sie schützend auf ihre Scham gepresst.

Mühsam erhebt sie sich von der Couch und kniet sich davor auf den Boden. Den Kopf legt sie auf ihre Unterarme, ihr Hinterteil ist hoch aufgereckt. Auf mich macht sie bereits jetzt einen erschöpften Eindruck nach ihren beiden Orgasmen.

Artan reitet sofort auf, seine Vorderläufe um ihre Hüften zwingen sie seinem lang ausgefahrenen Glied entgegen. Er findet nach mehreren Versuchen die Stelle zwischen ihren feuchten Schamlippen und stößt gleich heftig tief in sie. Karin keucht und stöhnt und als er noch weiter in sie dringt, beginnt sie laut zu schreien: „Uuuuahhh, – oohh Gott, – ist der groß! – Uuhhuumpf – aaahhhch, – oohhh – und soo – tiief in – mir!“ Ich nähere mich den beiden und streiche über Artans Kopf. „Ruhig Artan, – ganz ruhig. – Ja, soo. – Vorsichtig, ja, gut, mein Großer, – ja!“ Artans Stöße werden langsamer, hören schließlich ganz auf. Bewegungslos verharrt er und Karins Schreie verstummen allmählich, gehen in ein Ächzen und Stöhnen über. Ich streiche über ihr Haar versuche, sie zu beruhigen. Sie wimmert nur noch: „Er ist so groß, – oohh – jaaahhh – und so tief in mir! – Oohh, es – tut so weh! Aahhh, – ich halte das nicht – aus! – Auaahh!“

„Karin, entspann dich, – lass ganz locker. – Gleich wird es besser. – Ganz ruhig, entspann dich, Liebes!“

„Anette, – aahhh, – er ist zu groß! – Er zerreißt mich. – Ich will nicht, – er soll– aufhören. – Bitte, – oohhh, – bitte!“

„Karin, – hab keine Angst, er ist ganz vorsichtig, du musst dich nur ganz entspannen. Ganz ruhig, – er verletzt dich nicht. – Warte, – gleich wird es richtig schön für dich!“

Artan bewegt sich wieder mit leichten Stößen, dringt vorsichtig noch tiefer in Karins Scheide. Sie fängt wieder an zu schreien. Ich knie neben ihr, nehme sie in den Arm und flüstere ihr leise beruhigende Worte ins Ohr. Sie wimmert leise unverständliche Worte, ihr Atem kommt stoßweise, – hechelnd. Langsam beruhigt sie sich und ein leichtes Lächeln erscheint auf ihrem angespannten Gesicht.

Ich gebe Artan ein Zeichen und mit kurzen tastenden Bewegungen lotet er Karins Scheide aus und dringt dabei wieder einige Zentimeter tiefer in sie ein. Ihrem Stöhnen nach, scheint sie keine Schmerzen mehr zu haben, die Laute, die sie jetzt von sich gibt, lassen ihre steigende Lust erkennen.

Plötzlich zuckt sie heftig zusammen, ein kurzer Schrei und ein tiefes Stöhnen. Sie hat die Augen geschlossen, ihre Kiefermuskeln treten angespannt hervor und sie beginnt kaum merklich zu zittern. Ich spüre wie sich ihre Haut an Brust und Rücken mit einem leichten Schweißfilm überzieht. Ihre Finger hat sie in den hochflorigen Teppich gekrallt, alles an ihrem Körper ist angespannt. – Ich ahne, was jetzt in ihr passiert. – Ihr Zittern wird stärker, ein Schauer schüttelt ihren ganzen Körper.

Ein lauter Schrei, ein Aufbäumen ihres Körpers, ein ergebnisloser Versuch, sich dem zu entziehen, was in ihrem Inneren vorgeht, – Artan hält sie unerbittlich fest und drängt seine Hinterhand noch enger an Karins Hintern. Wieder ein schriller Schrei, dann nur noch immer leiser werdendes Wimmern.

Artans Flanken beben, er hängt fast reglos auf Karins Rücken, sein Kopf ragt über ihre linke Schulter und aus seiner offenen Schnauze dringt ein Hecheln.

Karins Augen sind jetzt weit aufgerissen, es scheint als horche sie in sich, sie fühlt nur das pulsierende Glied in sich und den warmen Samenstrom, der in mächtigen Schüben ihr Inneres überflutet und ihren Uterus zum Platzen dehnt. Ihr fehlt die Kraft zu schreien, sie kann nur noch abgehackte Ächzer von sich geben.

Ihr Zittern wird noch stärker, wie ein Schüttelfrost ergreift es ihren Körper und kalter Schweiß bedeckt ihre Haut. Ihr schönes blondes Haar ist dunkel vor Nässe und klebt an ihrem Kopf.

Ich greife zu der Verbindungsstelle ihrer beiden Körper, meine Finger ertasten Karins nach außen gewölbte Schamlippen und ich spüre Artans mächtigen Knoten, der sich in ihrem Inneren zu seiner vollen Größe entwickelt hat. – Was dieses kleine Persönchen alles wegsteckt, – unglaublich!

Karin liegt jetzt wie leblos unter ihrem Lover, noch sind sie fest miteinander verbunden und werden es auch noch eine Weile bleiben.

Plötzlich schreit sie abgehackt: „Er spritzt schon wieder! – Ooohhh, neiin – uuaahh, mir kommt es! – Oohhh – jaahh, – oohh!“

Als Karin später wieder zu sich kommt, gilt ihr erster Blick Artan, ein schmerzhaftes Lächeln auf den Lippen haucht sie: „Es war einmalig schön, – einfach himmlisch, – aber er hat mich arg rangenommen. Zuerst dachte ich es zerreißt mich, aber dann verging der Schmerz und es wurde unglaublich schön, so habe ich das noch nie erlebt. – Oohh mein Gott, was war das bloß, – soo schön, ich muss es bald wieder haben Anette.“

„Wenn du das möchtest Karin, dann solltest du es mal in der Missionarsstellung mit Artan probieren, das Gefühl ist da noch viel intensiver.“

So meine Lieben, langsam habe ich nicht mehr viel zu gestehen, es sei denn Karin kommt schon bald wieder vorbei und möchte mit Artan „Auge in Auge“, aber wer weiß???

Eure Anette

## Teil 9

Hallo Ihr Lieben, – eigentlich hatte ich mich ja schon von Euch verabschiedet, aber eine Geschichte muss ich Euch schnell noch erzählen und zwar von Karin. Die ließ nicht locker, als ich ihr von meinem Frontalakt mit Artan erzählt hatte. Sie war so aufgeregt und neugierig dabei und bedrängte mich, dass sie es auch auf diese Weise versuchen wollte, dass ich ihr ihre Bitte nicht abschlagen konnte.

Und wie das dann ablief, will ich Euch nicht vorenthalten.

Am Sonntagnachmittag kommen Petra und Karin mit 3 Flaschen Wein meiner Sorte. Ich frage mich, was haben die beiden eigentlich vor?

Karin rückt bald damit heraus, sie möchte heute Artan von vorn genießen und Petra will unbedingt dabei zusehen, Karin sei auch damit einverstanden.

„Da habt ihr euch ja was vorgenommen und warum die 3 Flaschen Wein?“

„Karin meinte, es sollten schon 3 Flaschen sein, für jeden Orgasmus eine, so hat sie das geplant. – Mit einem wäre sie nicht zufrieden.“

Karin weiß ja wie sie Artan den Startschuss geben muss und entledigt sich ihrer Kleidung. Ich gieße für Petra und mich von dem mitgebrachten Rotwein ein und wir schauen gespannt auf die Szene, die Karin und Artan uns bieten.

Wieder bin ich beeindruckt von Karins Figur und ihrem Aussehen, so zart und klein wie eine Elfe, Gesicht und Dekolleté rosig angehaucht, ihre strahlend blauen Augen weit aufgerissen vor Erregung.

Ihre Anspannung ist deutlich zu sehen, als ich Artan herein lasse. Er ahnt scheinbar, was von ihm erwartet wird und wendet sich gleich der einzigen nackten Person im Raum zu. Er hat Karin sofort wieder erkannt und begrüßt sie stürmisch, bellt freudig und springt an ihr hoch. Sie hat bei ihm wohl einen bleibenden Eindruck hinterlassen; – hat sich in ihr recht wohlfühlt.

Auch Karin hat ihre anfängliche Scheu verloren und schmust mit Artan, nimmt seinen Kopf in beide Hände und drückt ihn an sich. Seine Zunge fährt zärtlich über ihr Gesicht und sie murmelt leise Worte in sein Ohr. – Ich verstehe nur Bruchstücke wie „mein Großer“, „ganz vorsichtig“, und „lieb zu mir sein“, „will dich ganz tief in mir spüren“, „dich an mich drücken“ –

Karin lässt sich auf dem Sofa nieder, rückt ihren Unterleib dicht an die Sofakante und öffnet ihre Schenkel.

Ich sehe, dass ihre Schamlippen schon leicht geschwollen sind und feucht glänzen. – Auch Petra sieht aufgeregt und voller Spannung zu, wie Artan seine Nase in Karins Scham bohrt, leise schnaubt und mit seiner Zunge behutsam Karins Schamlippen und ihre Klit zu lecken beginnt.

Als ich sehe wie erregt Artan jetzt schon ist, fühle ich einen leichten Stich der Eifersucht auf Karin. Er fährt voll auf die Kleine ab, sein Glied ist schon ganz

ausgefahren und sondert kleine Spritzer Gleitflüssigkeit ab. Karin zappelt sich bereits einem ersten Orgasmus entgegen, sie hebt ihre Beine, weit gespreizt, wirft ihren Kopf hin und her und stöhnt leise, keuchend kommen Worte aus ihrem Mund: „Oohh schön, – aahh, jaahh, – sooo, jaahh!“ Sie quietscht und röchelt vor Lust. „liiiehh – iich kooomme! – Jaahhh, oohhh jaaahh!“

Artan hebt sich jetzt über sie und noch während Karin in ihrem Orgasmus zittert und keucht, dringt er mit einem kräftigen Stoß in sie ein. Ich sehe, wie sich ihre Schamlippen dehnen und sein mächtiges Glied aufnehmen. Seine Lenden drängen näher an ihren Unterleib heran und immer mehr von seinem Penis verschwindet in ihrer Muschi.

Von Karin sehe ich nur noch ihre Arme, die sie um Artans Hals schlingt und ihre Beine, die seitwärts an seinen Flanken hochkommen, sich über seiner Hinterhand überkreuzen und ihn fest an sich drücken. Sie beginnt laut zu schreien, bäumt sich unter ihm auf, hebt ihren Unterleib und nimmt nun auch den Rest von Artans Glied in sich auf.

Ich sehe gerade noch, wie sich der Knoten langsam bildet und zwischen ihren aufgespannten Schamlippen verschwindet. Karin keucht und stöhnt jetzt zwischendurch kleine heisere Schreie aus, wenn das Glied tiefer vordringt. „Ooohh, aaahhh, – auuaaahh!“, dann wieder helle Quietscher: „liihhhh, eeehhhh!“, und dann tiefes Stöhnen.

Artans Stöße werden langsamer und kürzer, als ob er sich mit Feingefühl vorsichtig weiter in Karins inneren Ringmuskel tastet. – Ein langer Stoß von Artan, – ein gellender Schrei von Karin und sein Penis hat sein Ziel erreicht. Bewegungslos verharrt Artan auf ihr, hechelt und lässt seine Zunge über ihr Gesicht streichen. Auch Karin rührt sich nicht, ihr Gesicht ist vor Anspannung verzerrt, ihre Augen blicken starr, ihre Zähne knirschen und ihre Kiefermuskeln treten hervor. Schweiß bildet sich auf ihrer Stirn, fließt über ihre Wangen auf Hals und Brüste, – sie beginnt stark zu zittern. – Ihr ganzer Körper wird jetzt geschüttelt und als Artans Flanken zu beben beginnen, stößt Karin hohe schrille Schreie aus, im gleichen Rhythmus der bebenden Flanken Artans.

Karins Beine beginnen konvulsivisch zu zucken, ihre Arme lösen sich von Artans Hals, schwingen hoch über ihren Kopf und ihre Hände krallen sich in die Sofalehne. Ihre Augen sind weit aufgerissen und aus ihrem Mund kommt jetzt nur noch ein an- und abschwellendes Wimmern.

Nach einem tiefen Seufzer erschläfft sie plötzlich. – Ihr Kopf sinkt in die Polster und ihre Beine fallen kraftlos herab. Petra und ich eilen zu ihr, ihre Augen sind geschlossen, ich hebe ein Augenlid an, fühle ihren Herzschlag am Hals, – sie ist ohnmächtig.

Ich versuche Artan aus ihr zu lösen und nach einigen Versuchen gelingt es mir. Er schaut ganz verwirrt auf die leblos daliegende Karin, leckt ihr über die Brüste und das Gesicht, leckt ihr den Schweiß ab.

Karin schlägt die Augen auf, ein liebevolles Lächeln umspielt ihre Lippen, ihre Arme umschließen Artan und sie drückt ihren Mund zu einem Kuss auf seine Schnauze.

Bald darauf fallen ihr die Augen zu und sie sinkt erschöpft in einen tiefen Schlaf.

Petra und ich schauen uns an, – denken das selbe, ein wenig neidisch auf Karins intensives Erlebnis und unsere Blicke treffen wieder auf Karin, die mit einem glücklichen Lächeln friedlich schläft, – oder träumt sie gerade????

Karin war nicht in der Lage nach Hause zu gehen, wir ließen sie schlafen und Petra verabschiedete sich am Abend.

Am nächsten Morgen kommt Karin auf wackeligen Beinen zu mir in die Küche, sie sieht noch ziemlich mitgenommen aus, setzt sich an den Frühstückstisch, ich schenke ihr Kaffee ein und wir schweigen uns an. Nach einer ganzen Weile schaut sie mich aus ihren blauen Augen lange an und sagt: „Anette, du hast mir zu dem tollsten Fick meines Lebens verholfen, ich hab so etwas noch nie erlebt. Als Artans Schwanz so tief in meine Gebärmutter drang, dachte ich, ich müsste sterben, nicht vor Schmerz, sondern vor unbeschreiblicher Lust und als sein Sperma heiß in mich spritzte, verlor ich die Besinnung. Alles drehte sich vor meinen Augen, alles wurde schwarz und ich konnte nur noch fühlen. – Es war unbeschreiblich schön und ich würde es so gern bald wieder erleben. Es hat mir sehr große Angst gemacht, aber ich möchte es bald wieder.“

„Ach Karin, ich kann dich gut verstehen, mir geht es ja genau so und wenn dir danach ist, komm einfach her. Ich glaube, Artan würde sich besonders auf dich freuen.“

Liebe Leserinnen und Leser, hier endet mein Geständnis. Ich bedanke mich für Eure Geduld und Aufmerksamkeit

Alles Liebe und Gute

Eure Anette